

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gewaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr 37

Samstag, 4 April 1914

53. Jahrgang

Nationalverbändlers Einkehr?

Der Reichsratsabgeordnete Freiherr D'Elvert, ein Nationalverbändler, sprach vor einigen Tagen vor seinen Wählern in Brünn. Ansonsten braucht man von den staatsmännischen Reden der Nationalverbändler kein besonderes Aufheben zu machen, weil man ja schon an den Taten dieser Garde der Regierung genug hat und weil andererseits zwischen den Reden und dem Wirken dieser Herren bekanntlich gar oft ein unlösbarer Widerspruch herrscht, so daß auch die radikalste Rede vor den Wählern nur mehr die bittersten Gedanken an die folgenden Taten weckt. Aber der Abgeordnete von Brünn ist diesmal aus der nationalverbändlerischen Schablone getreten und hat einmal tatsächlich die Wahrheit über den Nationalverband gesagt; wenn auch die Form, in der er sprach, noch immer von Rücksichten beengt war, so sind die Geständnisse des Herrn D'Elvert dennoch von großem Werte, weil hier ein Mitglied des Nationalverbandes über diese regierungsfremde Vereinigung dasjenige jagte, was wir schon oft zum Ausdruck brachten und was auch in der Bevölkerung als starkes Empfinden lebt; der Nationalverbändler als Kronzeuge gegen den Nationalverband — diese Tatsache soll durch die Wiedergabe der interessantesten Stellen aus der Rede des Nationalverbändlers D'Elvert illustriert werden. Sein Bekenntnis lautet: „Wie die Dinge jetzt liegen, sind die Aussichten für eine baldige Wiederkehr der Arbeitsfähigkeit des Parlaments nicht hoch einzuschätzen. Eine Besserung kann nur eintreten, wenn die Tschechen sich vor

Augen halten, daß ihre nun eingeschlagene Taktik nicht zu dem von ihnen angestrebten Erfolge führen kann und die Verständigung mit den Deutschen der einzig gangbare Weg ist, die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände in Böhmen zu ermöglichen. An dem Entgegenkommen seitens der Deutschen hat es wahrlich nicht gefehlt. Kein billiger Denker wird den Deutschen ein Verschulden an dem Scheitern der Verhandlungen im Reichsrate in die Schuhe schieben können. Dies umsoweniger, als der Deutsche Nationalverband in den letzten Jahren um die Aufrechterhaltung eines geordneten Parlamentsbetriebes unausgesetzt eifrig bemüht war, keine leichte Aufgabe, da die Regierung die Sorge um die fast unausgesetzt bedrohte Arbeitsfähigkeit der Volksvertretung den Parteien aufgeladen hat und eine eigene kräftige Initiative vermissen ließ. So hat der Deutsche Nationalverband als Arbeitspartei tatsächlich die Obliegenheiten einer Regierungspartei auf sich genommen, ohne ihre Vorteile zu genießen, ohne des überragenden Einflusses teilhaftig zu werden, der der stärksten Partei des Hauses gebührt, ohne für seine geradezu hingebungsvolle Tätigkeit für die staatlichen Postulate eine angemessene Berücksichtigung der deutschen völkischen Interessen zu finden. Das auf keiner Vereinbarung beruhende tatsächliche Verhältnis des Nationalverbandes zu der Regierung war für die Regierung nur mit Vorteilen verbunden, während der Verband alle Nachteile zu tragen hatte. Eine solche altruistische Politik ist ungesund und unhaltbar. Bei voller Würdigung und Beach-

tung der staatlichen Exigentien, deren Erfüllung und Befriedigung die Deutschen nicht hinderlich entgegneten wollen, muß der Nationalverband auch an sich selbst, an die Interessen, die er kraft seines Programms auf nationalem, wirtschaftlichem und politischem Gebiete zu vertreten übernommen hat, denken.

Der Deutsche Nationalverband wird in Zukunft seine Politik und Taktik gründlich revidieren müssen. Anstatt sich der Regierung für ihre Vorlagen als Schrittmacher zur Verfügung zu stellen, muß er vielmehr von der Regierung gesucht werden. Eine Partei, auf welche die Regierung unter allen Umständen zählen kann, wird von ihr gering gewertet und wenig berücksichtigt. Seit 14 Jahren leihen die deutschfreihheitlichen bürgerlichen Parteien, bald in dieser, bald in jener Formation, den Regierungen die wertvollste Unterstützung, allein man wird nicht behaupten können, daß sie derselben Fürsorge teilhaftig geworden wären, welche selbst oppositionellen oder obstruierenden Parteien zugewendet worden ist. Hier muß Wandel geschaffen werden.“ So also Freiherr D'Elvert, einer, der mitten drinnen sitzt unter den Nationalverbändlern, der sie durch und durch kennt und auch das unsägliche Elend erfährt, welches leider im Nationalverbande verkörpert erscheint. Sein Zeugnis hat schlagende Beweiskraft, denn es stammt nicht von Außenstehenden, sondern von einem Angehörigen des Nationalverbandes. Ob aber der Mahnruf D'Elverts, der Nationalverband müsse sich ändern, Erfolg haben wird? Wir glauben: Nein!

Das schöne Mädchen von Bellemon.

Roman von Wilhelm Kunde.

(Nachdruck verboten.)

10

„Jawohl, es war ein Damencoupee.“

„Wie weit ist es von Bellemon bis Gent zu Fuß etwa?“

„Wenn man die Chaussee benutzt, die einen Bogen macht, gute 3 Stunden. Es gibt aber einen Fußweg, der bedeutend näher ist. Diesen Weg hat Herr Gruner genommen.“

Winter machte ein erstauntes Gesicht über die neue und mit solcher Bestimmtheit gemachte Aussage. „Woher wissen Sie das, mein Fräulein?“ fragte er. „Haben Sie denn Gruner nach seiner Ausweisung aus dem Wagen noch einmal gesprochen?“

„Aber gewiß“, erwiderte sie, „wir sind ja dann in Brüssel zusammengetroffen.“

„O, das ist ja ganz neu und von größtem Belang. Erzählen Sie mir bitte so eingehend wie möglich alles über dieses Zusammentreffen, damit bin ich dem schlauen Herrn Smet um vieles voraus.“

„Gruner war, als er meinen Brief erhielt“, erzählte das Mädchen, „sofort fest entschlossen, mit mir zusammenzutreffen.“

„Erlauben Sie mal, auf welche Weise hat er Ihren Brief erhalten?“ unterbrach sie Winter.

„Ich habe ihn ihm selbst in einem Augenblick übergeben, als sich niemand im Lokal befand.“

„Weshalb haben Sie ihm die paar Worte aber nicht persönlich gesagt.“

„Ich wußte ja nicht, als ich die Zeilen schrieb, daß ich Gelegenheit haben würde, ihn persönlich zu sprechen und dann“ — sie errötete wieder — „erschien es mir auch leichter, die Worte schriftlich zu übermitteln.“

„Ah, ich begreife“, lächelte Winter, „nun fahren Sie gütigst fort.“

„Herr Gruner war also fest entschlossen, mit mir zusammenzutreffen. Verhältnisse schwerwiegender Art, denen ich allerdings nicht auf den Grund zu kommen vermochte, hatten ihn jedoch in ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis zu dem schrecklichen Menschen, den sie Molski nennen, gebracht. Er war nicht mehr freier Herr seiner Entschlüsse. Soviel habe ich gemerkt, daß er von Molski weniger für sich, als vielmehr für einen seiner Verwandten fürchtete. Aber wie gesagt, darüber weiß ich nichts genaues. Mein Schreiben nun — vielleicht auch unsere Unterhaltung am Tage vorher — bewogen ihn jedoch, sich mit kühnem Entschluß aus den Schlingen Molskis zu befreien. Er entfernte sich von unserm Hause unter dem Vorgeben, einen Spaziergang zu machen, kurz nach Mittag und ging auch erst etwa zwei Stunden in unserm Dorf und dessen Umgebung spazieren. Inzwischen überlegte er seinen Plan. Er erkundigte sich auf der Station nach der Abfahrtszeit der Züge. Da er nun seine

Flucht und das Zusammentreffen mit mir nicht merken lassen wollte, entschloß er sich, nicht von Bellemon, sondern erst von Gent aus meinen Zug zu benutzen. Inzwischen war es aber ziemlich spät geworden und er mußte, um den Zug noch anzutreffen, den Fußweg über die Wiesen benutzen, woraus es sich erklärt, daß sein Anzug über und her beschmutzt war. Er erreichte den Bahnhof einige Minuten vor Abfahrt des Zuges, erkundigte sich bei einem Bahnbearbeiter nach dem rechten Geleise, eilte den Zug entlang, in jeden Wagen sehend, und traf mich just im Augenblick der Abfahrt. Er war sehr erschöpft, als er mein Coupee bestiegen hatte, und fiel auf die Polster nieder. Ich muß gestehen, daß ich im ersten Augenblick über sein plötzliches Erscheinen und sein Aussehen sehr erschreckt war, und als gleich darauf der Schaffner eintrat und ihn hinauswies, war ich noch nicht ganz meiner Überraschung Meister. Er rief mir im Abgehen zu: „Auf Wiedersehen in Brüssel!“ und erwartete mich auch dort auf dem Bahnhof. Inzwischen hatte er sich etwas gereinigt und von seiner Erschöpfung erholt. Wir gingen gemeinsam über die Boulevards nach dem Garde du Midi; mir blieb eine halbe Stunde Zeit, wenn ich den Pariser Zug noch erreichen wollte. Mein Gepäck hatte ich der Bahn zur Beförderung überlassen. Unterwegs fand ich nun keine Zeit, Gruner zu sagen, was ich eigentlich wollte. Aber da er sich ohne meinen Rat schon von dem schrecklichen Begleiter getrennt hatte, war das Wesentlichste ohne mich erledigt. Er erzählte

Politische Umschau.

Eine nette Geschichte.

Der österreichische serbische Referent.

Im Wiener Auswärtigen Amt hat man eine „peinliche“ Entdeckung gemacht: Es wurde sozusagen ein Hecht im Karpfenteich erwischt. Der Referent im literarischen Bureau des Ministeriums des Äußern Dr. v. Grabianski ist vor kurzer Zeit plötzlich seines Dienstes enthoben worden. Dr. v. Grabianski, von Geburt ein Pole, wurde in Bosnien erzogen, wo er die radikalsten südslavischen Ideen in sich aufnahm. Auf Empfehlung eines slavisch-österreichischen Politikers, der dem Herrenhause angehört, kam er vor etwa zwei Jahren als Beamter in das Auswärtige Amt, wo ihm das wichtige Referat über die serbischen Presse zugeteilt wurde. In den letzten Monaten liefen von verschiedenen Seiten Warnungen gegen Grabianski bei seiner vorgelegten Behörde ein. Grabianskis Verkehr wurde überwacht und es konnte festgestellt werden, daß er öfters in der serbischen Gesandtschaft in Wien verkehrte. Auch wurde der Verdacht rege, daß er in Belgrader Blättern antiösterreichische Artikel schrieb. Schließlich wurde Grabianski kurzerhand vom Dienste suspendiert. Er verschwand nun aus Wien und ist plötzlich als serbischer Gymnasialprofessor im Königreich Serbien aufgetaucht. — Die Regierung veröffentlicht zu diesem „peinlichen“ Zwischenfall eine leidendelnde Erklärung, in der sie sagt, daß Doktor von Grabianski nicht strafweise entlassen wurde. Natürlich, man scheute den Skandal einer furchtbaren Blamage und ließ den wackeren Mann ungeschoren nach Belgrad . . .

Ein dritter Balkankrieg?

Anzeichen einer russischen Revolution?

Die Balkanstaaten haben noch keineswegs abgerüstet. Im Gegenteil, sie starren noch in Waffen, wie jeder Laie sich auf flüchtiger Durchreise durch die Länder überzeugen kann. Die Türkei betreibt die Ablieferung der in England angekauften Dreadnoughts mit aller Macht und Griechenland hat soeben drei Torpedoboote zu übertriebenen Preisen erworben unter der Bedingung, daß sie sofort abgeliefert werden sollen. Um es gerade heraus zu sagen, der Wiederausbruch des Krieges zwischen der Türkei und Griechenland wird vielfach schon sehr bald erwartet, wenn beide Staaten ihre Vorbereitungen vollendet haben. Enver Bey soll 200.000 Mann und eine Masse Kriegsmaterial fertig zum Einfall in Griechenland haben, und auch in Athen ist man nicht müßig. Nun haben zwar die anderen Balkanstaaten angeblich Versicherungen nach beiden Seiten abgegeben, dem Waffengang unparteiisch zusehen zu wollen, aber man weiß ja, wie es mit solchen Versprechungen geht, und daß in Halbasien die Umstände oft stärker sind, als das große Ehrenwort.

Wie vom Ausbruch des ersten Balkankrieges an Rußland aufs beste über die Pläne der Verbündeten unterrichtet war, so weiß es auch heute

schon, was die nächsten Monate bringen werden und trifft seine Vorbereitungen, um nicht über- rascht zu werden. Wer kann sagen, welche neue Lage durch einen dritten Balkankrieg geschaffen werden dürfte, und Rußland wird dabei immer einer der zunächst beteiligten Nachbarn sein.

Die „Daily News“, eines der wenigen englischen Blätter, die nicht in Jingoismus machen, wollen einen neuen Grund für die militärische Rührigkeit in Rußland gefunden haben. Das Blatt, das gut über die inneren Verhältnisse Rußlands unterrichtet zu sein pflegt, behauptet, daß das Zarenreich wieder einmal vor dem Ausbruch einer Revolution stehe, die aber diesmal größere Dimensionen annehmen dürfte, als während des japanischen Krieges, denn ganze Provinzen seien zum Abfall reif. Darunter wird namentlich auch die Ukraine genannt. Vielleicht mache sich die russische Regierung zur Niederschlagung einer Revolution bereit, vielleicht aber auch werde sie versuchen, die Volkswut in einem Krieg verrachen zu lassen. Das ginge wohl zunächst die Türkei, dann aber auch Österreich und Deutschland an.

Eigenberichte.

Gilli, 3. April. (Polizeihundevorführung.) Die Ortsgruppe des Kriegs- und Polizeihundevereines veranstaltet am Ostermontag im Hofe des städtischen Volksschulgebäudes eine Polizeihundevorführung, zu welcher bereits Anmeldungen erstklassiger Hunde aus Wien, Graz, Klagenfurt, Laibach und Gilli erfolgt sind. Dieser Veranstaltung, welche gewiß sehr viel Sehenswertes bieten wird, wird mit großem Interesse entgegengesehen. Eintritt für Erwachsene 60 Heller, für Schüler, Militär und Sicherheitsorgane 30 Heller.

Drachenburg, 2. April. (Die Gattin bis zum Irrenn geschlagen.) Oktober v. J. kam es zwischen den Eheleuten Johann und Theresie Dobrina in Polze zu einem Streit, bei welchem der Gatte seiner Ehehälfte mit einem Knüttel mehrere Hiebe auf den Kopf versetzte. Seit dieser Zeit machten sich bei der Gattin Irrennanzfälle geltend und ihre Zurechnungsfähigkeit nahm derart ab, daß sie am 26. März in die Irrenanstalt Feldhof gebracht werden mußte. Dort wurde festgestellt, daß ihr Leiden unheilbar sei und von den Schlägen auf den Kopf herrührte, die das Gehirn verletzten. Gegen den rohen Gatten wurde nun bei der Staatsanwaltschaft in Gilli die Strafanzeige erstattet.

Drachenburg, 2. April. (Einen Maurer erschlagen.) Am 29. März gerieten die Besitzersöhne Josef Hernaus, Franz Tacer und Johann Bah in Wirstein mit dem Maurer Georg Cepin in eine Kauferei. Cepin holte ein Wagendrittel und schlug dann dem Hernaus auf den Kopf, so daß dieser empfindlich verletzt wurde. Nachdem sich Hernaus die Wunde am Kopfe gewaschen hatte, sprangen alle drei auf Cepin los, warfen ihn zu Boden und schlugen auf dessen Kopf und Körper ein. Cepin

wurde am nächsten Morgen am Heuboden als Leiche gefunden. Alle drei sind bereits dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert worden.

Halbenrain, 1. April. (Tod im Mühlbach.) Am 29. März entfernte sich abends der Vater der Grundbesitzerin Frau Ziegler in Pfarzdorf vom Hause. Am nächsten Tage wurde er im nahen Mühlbach ertrunken aufgefunden. Der alte Mann war jedenfalls vom schmalen, nur einseitig mit Geländer versehenen Steg in den tiefen Mühlbach gestürzt.

Krapina-Töplitz, 3. April. (Badesaison.) Das Bad wird heuer ab 1. Mai durch einen neuen Automobilomnibus, von der gleichen Type wie die staatlichen Postautomobile (mit erster und zweiter Klasse) mit den Stationen verbunden sein. Ebenfalls wird das neue Schlammbad heuer eröffnet. Die vorzügliche Militärmusik (18 Mann), die ab 1. Juni bis Ende August täglich zwei Konzerte gibt, ist dieselbe wie voriges Jahr.

Pettauer Nachrichten.

Abschiedsabend. Dienstag den 7. April findet in den Sälen des Deutschen Vereinshauses ein großer Kabarett- und Abschiedsabend der bekannten Schauspieler und Schauspielerinnen Jenny Hey, Gustl Jlm, Julius Sodek, Artur Hey, Arnold Juhn und Hans Kaiser statt. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Eckl, die Bühnentechnische Leitung Herr Julius Sodek übernommen. Aufgestellt ist eine abwechslungsreiche Vortragsordnung. Die Aufführung findet bei gedeckten Tischen statt. Bei den bekanntesten Namen der verschiedenen auftretenden Kunstkräfte steht der Pettauer Bürgerschaft sicherlich ein recht genussreicher Abend bevor.

Bismarckfeier. Am Dienstag den 31. März veranstaltete die evangelische Gemeinde im Deutschen Vereinshause einen Familienabend, der dem Gedächtnisse des Geburtstages Bismarcks gewidmet war. Die Festrede war dem Herrn Pfarrer Erwald Ullt aus Jglau zugebracht, der jedoch im letzten Augenblicke wegen plötzlicher Erkrankung abgeben mußte. An seiner Stelle hielt Herr Vikar Wintermann die Gedächtnisrede. Er entwickelte in großen Zügen den Lebenslauf des Kanzlers und führte seine Taten für das deutsche Volk den Zuhörern vor Augen. Herr Professor Preindl als Obmann der evangelischen Kirchengemeinde in Pettau widmete auch dem Kanzler Worte warmer Anerkennung und dankte auch dem Festredner für seine gediegenen Ausführungen. Frau Prof. Dr. Brauner, begleitet vom Musikdirektor Karl Etler, gab mit ihrer weichen angenehmen Stimme einige Lieber zum besten, die bei den Zuhörern großen Beifall erzielten. Unser wackerer Männergesangsverein, der an diesem Abend in einer großen Anzahl erschien, brachte ebenfalls einige nationale Chöre. Es war eine schlichte aber würdige Feier des großen Kanzlers, der am 1. April des Jahres 1915 seinem 100. Geburtstag entgegensteht.

mir die Geschichte seiner — man kann wohl sagen — seiner Flucht von Bellemon, wie ich Sie eben Ihnen wieder berichtete. Wie im Traum verflogen die Minuten und wie im Traum war mir zu Sinne, als ich an der Seite des mir doch fremden Mannes in der Abendstunde durch das Verkehrsgewühl der Hauptstadt schritt. Wie wäre mir eine Ahnung gekommen, daß ich einen des Mordes Verdächtigen oder gar einen Mörder zum Begleiter hatte? Und noch dazu der Mörder meines Eheims.“ Sie begann wieder zu schluchzen.

Winter beruhigte sie jetzt mit tröstlichen Worten und bat sie, fortzufahren.

„Ich habe nicht mehr viel zu erzählen; wir langten bald am Bahnhof an. Und als es nun hieß: Abschiednehmen, sagte Gruner: Fahren Sie mit Gott, mein Fräulein. Ich wollte, ich könnte auch wie Sie einige Zeit im Klosterfrieden Einkehr halten. Aber meine nächsten Wochen werden Sturm und Kampf sein und Arbeit, harte Arbeit. Ich habe manches gut zu machen und gegen mächtige Feinde zu kämpfen und der mächtigste bin ich selber. Wahrlich, ich habe viel verschuldet, aber glauben Sie mir, ich habe nie etwas gegen meine Ehre getan.“ — Und ich glaubte ihm nur zu gern. Er bat mich noch, mir schreiben zu dürfen. Ich gewährte seine Bitte gern, und gab ihm meine hiesige Adresse an, habe aber nichts erhalten und nun weiß ich ja den schrecklichen Grund.“

„Hat er Ihnen etwas davon gesagt, daß er nach Antwerpen wollte?“ fragte Winter.

„Jawohl. Er erzählte mir, daß er nur meinetwegen den Umweg über Brüssel gemacht habe. Er erwartete in Antwerpen Geld, wenn ich nicht irre.“

„So. Ich danke Ihnen wirklich herzlich für Ihr Vertrauen. Nun aber noch eine Frage. Frauenaugen sehen immer scharf. Haben Sie gar keine Ahnung, was für eine Angelegenheit Gruner in Abhängigkeit von Molski, den Sie immer den schrecklichen Menschen nennen, gebracht hat?“

Marie erwiderte zögernd:

„Ich sagte Ihnen schon, daß ich da nicht auf den Grund sehe. Eine Ahnung habe ich allerdings. Sagen Sie, ist es etwas Schlimmes, ein Anarchist zu sein?“

„In der Regel ja“, erwiderte Winter, „aber wie kommen Sie darauf?“

„Molski nannte Herrn Gruner einen Anarchisten. Aber ich bin gewiß, er wollte ihn mir gegenüber nur verleumdend.“

„O, das will ich nicht sagen. Das gibt mir vielmehr eine ganz neue Idee.“

„Sie meinen doch nicht, daß Herr Gruner ein Königsmörder und Bombenwerfer ist?“

„Das absolut nicht, mein Fräulein; doch eine Auseinandersetzung würde uns jetzt viel zu weit führen. Was ist denn nun dieser Molski für ein Mensch?“

„Ein schrecklicher Mensch!“ sagte Maria mit Überzeugung.

„Das hörte ich schon mehrfach“, lächelte Winter, „auch sein Signalement kenne ich, aber aus alledem

kann ich mir noch kein Bild machen, wieso er ein so schrecklicher Mensch ist.“

„Ich kann es auch nicht näher auseinanderlegen“, versetzte Maria, noch in der Erinnerung schauernd, „ich habe mich aber gleich vor ihm gefürchtet. Wenn es wahr ist, daß die Dämonen Menschengestalt annehmen, so möchte ich wohl sagen, daß Molski ein solcher ist.“

Ein längeres Schweigen entstand.

Dann begann Winter wieder:

„Gruner hat Ihnen gesagt, daß er selbst sein mächtigster Feind ist, und er hat Ihnen recht berichtet. Ich bin zweimal bei ihm gewesen, aber er hat mich mit Mißtrauen empfangen. Nun glaube ich zwar, daß er mir das Zusammentreffen mit Ihnen nicht berichtet hat, weil er es nicht in die Öffentlichkeit bringen wollte, um Ihrem Ruf nicht zu schaden. Das ist nun wohl sehr edelmütig und ritterlich, aber — wiewohl es Sie selbst angeht, mein Fräulein — bin ich mit Ihnen wohl einer Meinung, daß Edelmütigkeit und Ritterlichkeit eine Grenze haben, wenn es an Kopf und Kragen geht. Da rechne ich nun auf Ihre Mithilfe. Sie haben ja dadurch, daß Sie mir alles offen erzählen, wohl bestätigt, daß Sie Ihr Zusammentreffen mit Gruner in Brüssel nicht verheimlichen wollen.“

„Aber nein“, sagte Maria entschieden. „Sie brauchen Sie es ganz für Ihre Zwecke, wenn Sie es für nötig halten. Und dann sagen Sie mir nur, wie ich Ihnen dienen kann; verfügen Sie ganz über mich.“

Schaubühne.

Sodoms Ende. Schauspiel in fünf Aufzügen von Hermann Sudermann.

Die Aufführung dieses uns längst bekannten wirkungsvollen Schauspiels, der Tragödie des sittlich vernichteten Künstlers, stand diesmal unter dem Zeichen eines besonderen Interesses. Ein uns lieber Bekannter, Herr Alfred Burger, spielte als Gast den Willy Janikow. Wir stellen gerne fest, daß er in dem Jahre, da er fern von uns weilte, in seinem Spiel entschieden reifer geworden ist. Willy Janikow, der ewig zwischen seiner besseren Natur und dem Gang zum Genuß schwankende Künstler, ist keine leichte Rolle. Schon daß sich Herr Burger an sie herangemacht hat, ist ein Zeichen ernstlichen künstlerischen Strebens und daß er sie bis auf einige Kleinigkeiten mit echtem Leben zu erfüllen wußte, läßt uns den Wunsch ausdrücken, den strebsamen Künstler öfter, vielleicht ganz an unserer Bühne wirken zu sehen. Ein schönes Versprechen für die Zukunft gab uns Fr. Huber als Märchen. Wir sahen sie zum ersten Mal in einer größeren Rolle, und es freut uns, sagen zu dürfen, daß sie die Feuerprobe glänzend bestanden hat. Die naive Jünnigkeit des halben Kindes, aus der plötzlich die Flamme der Leidenschaft aufzüngelt, das kam in ihrem Spiel mit herzzerreuernder Natürlichkeit zum Ausdruck. Wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir die Meinung aussprechen, daß in ihrem Märchen ein entwicklungs-fähiges Talent seine Visittkarte abgegeben hat. Aber nur nicht soviel ins Publikum sehen! Die übrigen Darsteller zeichneten in ihren Rollen dem Bilde, das wir uns von ihnen gemacht haben, keinen neuen Zug ein.

Aus dem Gerichtssaale.

Die Leiden eines Theaterdirektors. Es gibt gewisse Erscheinungen, die zu gewissen Jahreszeiten mit unfehlbarer Gewißheit auftreten. Wie die Pilze nach längerer Regenzeit. Und wie die lustigen Gassenbuben mit ihrem Ritschfugelschieben zweifellos den holden Frühling einleiten, so künftigen immer ein paar Bezirksgerichtsklagen, deren Grundlage Szenen aus dem Theaterleben bilden, das nahende Palmarrum. Die Bande der Disziplin lockern. Nur mehr wenige Tage ist der Herr Direktor der gefürchtete Vorgesetzte. Wehe, wenn er dann empfindlich wird! Da kann man noch viel mehr empfindlich werden. Und Ausdrücke, die sonst zum üblichen Theaterjargon gehören, werden plötzlich tödliche Beleidigungen, die nur das Gericht wieder gut machen kann. Auch heuer konnte es natürlich nicht anders sein. War da jüngst eine Aufführung der Operette „Polenblut“. Premiere! Alles ist vorzüglich einstudiert. Dem Direktor furt der Kopf. Da plötzlich klappt etwas nicht. Eine Choristin kommt zu spät. Die Frage nach dem Warum wird schnippisch erwidert. Ein Wortwechsel flattert auf und endet plötzlich in Weinkrämpfen und Händereingen. Denn dem Direktor entfuhr im ersten Zorn ein Rosewort. Einen frechen Besen nannte er sie! Nur ein Gefühl durchbebt die tiefbeleidigte Seele: Die Sehnsucht nach gerichtlicher Rache. Das aber war wieder dem Direktor zuviel. Denn die gekränkte

Der Rechtsanwalt reichte ihr seine Hand und sagte warm:

„Ich danke Ihnen, Sie sind ein tapferes Mädchen. Und sollte sich selbst das Gerede der Welt anfänglich gegen Sie kehren, so trösten Sie sich mit dem Bewußtsein, einer Sache der Gerechtigkeit zu dienen und mit der Gewißheit, daß das Urteil des Gerechten schließlich auch für Sie sein wird.“

„Ich folge meinem Herzen“, sagte Maria rasch und errötete.“

„Gut also“, erwiderte Winter, „es ist nun dringend notwendig, daß Bruner von einer ihm teureren Seite beeinflusst wird, sein Widerstreben gegen mich abzulegen und auch seine widersprechenden Aussagen gegen den Untersuchungsrichter zu unterlassen. Er richtet sich selbst unsagbaren Schaden an.“

„Was kann ich da tun?“ fragte das Mädchen angstvoll.

„Ist es möglich, daß Sie Ihren Aufenthalt hier abkürzen können?“

„Gewiß, ich muß sowieso bald scheiden; denn die Schwestern werden schon nächste Woche vertrieben, wenn sie nicht vorher fortziehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Choristin hatte schon ausgiebige außergerichtliche Rache geübt. Ohrfeigen drohte sie ihrem Vorgesetzten an. Und das schöne Zitat aus Götz von Berlichingen flog aus ihrem reinen Munde an sein schuldbeladenes Haupt. So wurde also vorgestern über zwei Klagen vor dem hiesigen Bezirksgerichte verhandelt. Es war ein kurzer Prozeß. Die Zeugenansagen ergaben die berechtigte Aufregung des Direktors, die durch das Verhalten der angeklagten Klägerin erzeugt wurde. Und der Richter machte Ausgleichsversuche, die der Vertreter der beklagten Choristin Dr. Haas im Interesse seiner Klientin lebhaft unterstützte. Herr Dir. Siege zeigte dabei auch sein gutes Herz. Er verzichtete auf eine Bestrafung und erklärte sich mit einem Ausgleich einverstanden, wenn die Gegenseite ihr ungebührliches, aufreizendes Benehmen zugebe, sich dafür entschuldige und seine Kritik für berechtigt anerkenne. Das tat denn auch Fräulein F. Darauf erklärte auch Herr Dir. Siege, er nehme den „frechen Besen“ gerne zurück, der ihm, kaum entfahren, bereits leid getan habe! So folgte also dem unheildrohenden Theaterdonner hellster Sonnenschein. Der Direktor behielt seine Autorität und die Choristin ihre Freiheit. Hoffentlich's aber bei dieser einen Palmarrumanzeige.

Vom Gemeinderate.

Sitzung vom 3. April.

Für die städtischen Angestellten.

In der heutigen Gemeinderatsitzung gelangte der Bericht des Ausschusses zur Beratung über die Neuregelung der Besoldungs- und Vorrückungsverhältnisse der städt. Angestellten, welche durch die neuen Bestimmungen der Zeitvorrückung bei den Staatsbeamten auch für die städtischen Angestellten geboten erschien, zur Verhandlung. Berichterstatter Dr. Resner warf zuerst einen Rückblick auf die Geschichte der Dienstpragmatik der Staatsbeamten und führte dann u. a. aus, bezw. stellte dann nachstehende Anträge:

Dem Gemeinderate sind Ansuchen der städtischen Beamten, der Unterbeamten, Kanzleihilfen, Diener und der Sicherheitswache um Regelung der Besoldungs- und Vorrückungsverhältnisse nach den Bestimmungen der staatlichen Dienstpragmatik vorgelegt worden. Mit Beschluß vom 22. Oktober 1913 wurde ein eigener Ausschuss, bestehend aus den Herren: Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer, Bürgermeisterstellvertreter Heinrich Wastian, den Gemeinderäten Franz Havlicek, Karl Nasko, Anton Rächler, Dr. Rudolf Resner, letzterer als Berichterstatter, sowie Amtsvorstand Dr. Josef Schinner mit beratender Stimme, eingesetzt und beauftragt, sämtliche an den Gemeinderat gerichteten Regulierungsansuchen der Beratung zu unterziehen und dem Gemeinderate Vorschläge und Anträge zu unterbreiten. Der Ausschuss stellt nunmehr nachstehende Anträge:

1. **Beamte:** Unter Berücksichtigung der im § 52 der Dienstpragmatik enthaltenen Bestimmungen wären die städtischen Beamten je nach ihrem Vorbildungsgrade in eine der Gruppen A bis E einzureihen. In die Gruppe A kämen sonach die Konzeptsbeamten mit vollständiger Mittel- und Hochschulbildung, dann der Leiter des Bauamtes mit Mittel- und Hochschulbildung, der erste und zweite Stadtarzt, der Schlachthofdirektor und eventuell der zweite Tierarzt bei Nachweis des vollen Studierensfordernisses.

In die Gruppe C wären einzureihen die Beamten des Buchhaltungs-, Kassen- und selbständigen Kanzleidienstes, in die Gruppe D die technisch empirischen Beamten des Stadtbauamtes, alle übrigen Beamten endlich in die Gruppe E.

Jenen Beamten, welche durch die Zeitvorrückung schon am 1. September in den Genuß höherer Bezüge gelangt wären, wenn die Dienstpragmatik schon am 1. September wirksam geworden wäre, wird, wie dies für die Staatsbeamten verordnet wurde, eine einmalige Zuwendung in der Höhe der Differenz zwischen ihren gegenwärtigen und den durch die Dienstpragmatik erlangten höheren Bezügen gewährt. Eine Anzahl von städtischen Beamten hat im Laufe der letzten Jahre beim Gemeinderate um die volle Anrechnung der beim Stadtrate zugebrachten Hilfsbeamtenschaft angefragt, und es hat der Gemeinderat diesem Ansuchen Folge gegeben. Der Ausschuss beantragt, das gleiche bezüglich aller Beamten mit einer Hilfsbeamtenzeit zu beschließen.

2. **Unterbeamte:** Gegenwärtig sind bei der Stadtgemeinde Unterbeamte 1. und 2. Klasse angestellt, erstere mit einem Grundgehalt von 1600 R.

und einer Diensteszulage von 300 R., letztere mit einem Grundgehalt von 1200 R. und einer Diensteszulage von 300 R.

Da sowohl die Unterbeamten 1. wie 2. Klasse nach je 4 Jahren im Gehalte vorrücken, so erreichen sie bereits im 9. Dienstjahre den Höchstbetrag mit 2000 R. Gehalt und 300 R. Diensteszulage, bezw. 1500 R. Gehalt und 300 R. Diensteszulage. Eine weitere Vorrückung ist nach den gegenwärtigen Bestimmungen ausgeschlossen. Die Vergleichung der Gesamtbezüge, die ein staatlicher Unterbeamte bezieht, mit jenen Bezügen, die gegenwärtig die Stadtgemeinde zahlt, zeigt, daß die gegenwärtigen Besoldungsverhältnisse für die Unterbeamten 1. Klasse bis zum 24. Dienstjahre günstiger sind, als jene der staatlichen Unterbeamten und daß die gegenwärtigen Besoldungsverhältnisse der Unterbeamten 2. Klasse zu Beginn des 13. Dienstjahres bessere sind, als die der staatlichen Unterbeamten.

Der Ausschuss beantragt, die Unterscheidung zwischen Unterbeamten 1. und 2. Klasse für die Zukunft fallen zu lassen. Neuanstellungen haben künftighin grundsätzlich nach den bestehenden staatlichen Normen zu erfolgen, für die Übergangszeit aber werden entsprechende Regulierungsvorschläge gestellt.

Für die Unterbeamten 1. und 2. Klasse haben die bisherigen Bestimmungen über deren Bezüge noch weiterhin Geltung und rücken diese Unterbeamte mit dem Zeitpunkte in die Bezüge der staatlichen Unterbeamten vor, in welchem nach dem derzeit geltenden staatlichen Normale ihre Gesamtbezüge höher werden, als die Bezüge nach den Bestimmungen des Gemeinderatsbeschlusses vom 27. November 1905.

3. **Diener:** Die derzeit im Dienste der Gemeinde stehenden Diener sind durchgehends schlechter entlohnt, als die staatlichen Diener. Letztere beginnen mit einem Grundgehalt von 900 R. und erreichen im 28. Dienstjahre den Höchstgehalt 1600 R. Daneben beziehen sie eine Aktivitätszulage von 35 Prozent ihres jeweiligen Gehaltes. Die Gemeindediener beginnen gleichfalls mit dem Grundgehalt von 900 R. und erreichen im 25. Dienstjahre den Höchstgehalt mit 1500 R. (7. Gehaltsstufe).

Die Aktivitätszulage steigt von 240 R. im ersten Jahre auf 270 R. im dreizehnten Dienstjahre und auf 300 R. im einundzwanzigsten Dienstjahre.

Der Ausschuss beantragt: für die Diener wie beim Staate zehn Gehaltsstufen einzuführen, und zwar: beginnend mit 900 R. und mit der Vorrückung nach je drei Jahren bis zum Höchstgehalt von 1600 R. Als Aktivitätszulage wäre wie den staatlichen Dienern 35 Prozent des Gehaltes auszahlbar. Bezüglich der Schuldiener beantragt der Ausschuss: nur die acht untersten Gehaltsstufen für staatliche Diener festzusetzen und zu bestimmen, daß jenen Schuldienern, die im Genuße einer Naturalwohnung stehen, keine Aktivitätszulage auszahlbar ist.

4. **Kanzleihilfen.** Kanzleioffizianten stehen gegenwärtig bei der Stadtgemeinde nicht in Verwendung, es sind vielmehr die Kanzleihilfskräfte durchgehends Kanzleihilfen. Der Ausschuss beantragt die Neusystemisierung von sechs Kanzleioffiziantenstellen. Der Ausschuss empfiehlt weiter zu beschließen, daß nach Tunlichkeit nur die Hälfte der Kanzleihilfen zu Kanzleioffizianten zu ernennen ist.

5. **Städtische Sicherheitswache.** Das Ansuchen der städtischen Sicherheitswache enthält drei Punkte.

1. Gewährung der Nachtkrone. 2. Bewilligung von zehn Gehaltsstufen nach dem Gehaltsgefeße für staatliche Unterbeamte und Diener. 3. Herabsetzung der Grenze zur Erlangung der letzten Dienstalterszulage.

ad 1. Was die Gewährung der Nachtkrone anbelangt, ist der Ausschuss nicht in der Lage, das Ansuchen zu befürworten. Die Nachtkrone ist in dem Gehaltsgefeße für staatliche Diener nicht vorgesehen. Die Dienstleistung der städtischen Sicherheitswache in Marburg kann mit jener der Wachen in Graz, Innsbruck und Triest, wo Nachtkronen gewährt werden, nicht verglichen werden, weil hier die Dienstleistung eine fraglos leichtere ist, als wie z. B. in Graz oder Triest, und hierzu kommt, daß die städtische Sicherheitswache nicht auf fremde Verpflegung angewiesen ist, weil ihr die Möglichkeit geboten ist, die Mahlzeiten zuhause bei den Angehörigen, bezw. in der Kaserne einzunehmen.

ad 2. und 3. beantragt der Ausschuss die aufrechte Bewilligung des Ansuchens durch vollkommene

Gleichstellung mit den staatlichen Unterbeamten und Dienern, Annahme von 10 Gehaltsstufen samt der Aktivitätszulage und den Dienalterszulagen.

Wird ein Wachmann zum Wachführer befördert, so springt er in den nächst höheren Gehaltsbezug des Unterbeamten über, also z. B. von 980 — K. Dienergehalt auf 1000 — K. Unterbeamtengehalt, von 1540 — K. Dienergehalt auf 1630 K. Unterbeamtengehalt usw. Den kasernierten Wachleuten ist ab 1. Feber 1914 die halbe Aktivitätszulage auszahlbar. Sinegen wird der bisher gewährte Verpflegungskostenbeitrag mit dem gleichen Tage eingestellt.

Finanzielles Erfordernis.

Durch die Anwendung der staatlichen Dienstpragmatik auf die städtischen Angestellten und durch die Annahme der Regulierungsvorschläge des Ausschusses erwächst der Gemeinde eine Mehrbelastung, welche sich wie folgt zusammenstellt: a) Mehrerefordernis für die Beamten K. 10.850-97, b) Unterbeamte, Offizianten und Kanzleihilfen K. 2.521-23, c) Sicherheitswache K. 6.059-65, d) Diener und anderes Personal K. 5.852-11. Summe K. 25.283-96.

Die einmalige Zuwendung (für die Zeit bis 1. September 1913) erfordert: a) für die Beamten K. 3.021-05, b) für die Unterbeamten, Offizianten und Kanzleihilfen K. 1.222-35, c) für die Sicherheitswache K. 2.424-26, d) für die Diener und das übrige Personal K. 9.764-63. Summe K. 9.432-29.

Hiezu das oben berechnete Erfordernis für das Jahr 1914 mit K. 25.283-96, ergibt ein Gesamterfordernis von K. 34.716-15.

Diesem Erfordernis stehen gegenüber die nunmehr bei der Stadtkassa zur Einzahlung gelangenden ärztlichen Inspektionsgebühren im Betrage von K. 2.600-00, so daß sich das faktische Mehr-Erfordernis auf K. 32.116-25 stellt. Dieses Erfordernis findet seine Bedeckung durch den im Voranschlag für die Gehaltsregulierungen vorgezeichneten Betrag von K. 40.000 —

Über die obigen Anträge entspann sich in der Generaldebatte eine teilweise lebhaftere Wechselrede. Die Festsetzung der Anwendung des neuen staatlichen Gehaltschemas bei den Beamten und Unterbeamten ging einhellig vor sich. Hinsichtlich der Schuldiener sprachen Fischer, Marko und Ruß gegen den Ausschußantrag und traten dafür ein, daß den Schuldienern auch 10 Gehaltsstufen und die halbe Aktivitätszulage gewährt werden sollen. Marko sprach sich dagegen aus und verwies darauf, daß im Ausschusse alles ziffermäßig wohl erwogen wurde und daß die Schuldiener, welche dreimonatliche Ferien haben, ohnehin freie Wohnung, Beheizung und Beleuchtung genießen, so daß die Schuldiener, wenn der Antrag Fischer angenommen würde, weit besser gestellt wären als die anderen städtischen Diener. Pavlicek spricht sich im gleichen Sinne aus und betont, daß man doch auch auf die Steuerzahler Rücksicht nehmen müsse, welche dies alles aufbringen müssen. Es sprach dazu noch der Berichterstatter, worauf bei der Abstimmung statt der vom Ausschusse beantragten 8 Gehaltsstufen 10 Gehaltsstufen beschlossen wurden, während im übrigen die Bestimmungen des Ausschusses angenommen wurden.

Hinsichtlich der Systemisierung von Offizianten wurde der Gegenantrag Dr. Mallys angenommen, von solchen Systemisierungen vorläufig abzusehen; den Kanzleiaushilfsdienern wird das Taggeld nach dem staatlichen Schema zuerkannt.

Das Kapitel Sicherheitswache wurde ebenfalls nach den Anträgen des Ausschusses erledigt. Eine längere Wechselrede entspann sich nur über den Antrag Fischer, den Sicherheitswachleuten eine halbe Nachtkrone zu gewähren, welcher Antrag abgelehnt wurde.

Der Antrag, den städtischen Angestellten entsprechende bis zum September v. J. zurückreichende Zuwendungen zu machen, fand eine lebhaftere Gegenrichtung, die eine lange Wechselrede hervorrief, da sich auch die Verteidigung dieses Antrages warm um ihn annahm. Bei der Abstimmung wurde der Antrag auf bis zum 1. September reichende Rückwirkung mit einer Stimme Mehrheit (11 gegen 10 Stimmen) angenommen.

Damit war die Generaldebatte beendet; die Spezialdebatte über Personen und Details wurde in der nachfolgenden vertraulichen Sitzung durchgeführt und geschlossen. Daß wegen mehrfacher Gründe für die Wache nicht auch die ganze oder halbe Nachtkrone erzielt werden konnte, ist bedauerlich; insbesondere in den kalten Winternächten hat der Wachmann kein beneidenswertes Los!

Marburger Nachrichten.

Die Eröffnung des städtischen Bades.

Die Arbeiten zur Umgestaltung und Neueinrichtung des ehemals Deuzel'schen, nun städtischen Bades schreiten erfreulicherweise derart rasch vorwärts, daß das städtische Bad, wenn nicht unvermutete Zwischenfälle eintreten, bereits in der kommenden Woche wieder eröffnet und der allgemeinen Benützung übergeben werden kann. Für die Tatkraft unseres gemeinderätlichen Badeauschusses mit seinem verdienstvollen Obmann Stadtrat Bernhard, sowie auch für die Tüchtigkeit der Marburger Gewerbetreibenden legt diese rasche Arbeit, welche die Bevölkerung in fast unglaublich kurzer Zeit aus einer schweren Kalamität befreite, ein glänzendes Zeugnis ab.

Der Deutsche Bergverein „Marburger Hütte“ hält heute Samstag, 8 Uhr abends, im Kasino, grünes Zimmer, eine außerordentliche Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung die Aufnahme eines Darlehens zur Begleichung sämtlicher offenen Rechnungen, der Bericht über die Arbeiten auf der Hütte und Eventuelles stehen.

Von der Frauen- und Mädchenortsgruppe des Deutschen Schulvereines. Im nachstehenden teilen wir den Tätigkeitsbericht der Frau v. Spinler in der letzten Hauptversammlung der Frauen- und Mädchenortsgruppe (über die wir bereits berichteten) ausführlicher mit. Die Rednerin führte u. a. aus: Das erste Ziel, das wir uns steckten, war die Vergrößerung unserer Mitgliederzahl, die im Vorjahr nur 179 betrug. Durch Werbearbeit und einige freiwillige Meldungen gelang es uns, 92 neue Mitglieder zu gewinnen, so daß wir heute 271 zählen, für uns Marburgerinnen freilich noch eine viel zu kleine Zahl. Wir hegen aber die feste Zuversicht, daß es besser werden wird; scheint es doch selbstverständlich, daß wir deutsche Frauen mit Freude an einer Sache teilnehmen, die von so weittragender Bedeutung ist, wie der Deutsche Schulverein, an dessen segensreichem Wirken wir mitarbeiten können durch unseren gewiß bescheidenen Jahresbeitrag. Leider entriß uns der Tod ein treues Mitglied, Frau Paula Pfirmer. Herr kaj. Rat Karl Pfirmer widmete unserer Ortsgruppe zur Erinnerung an seine edle Gattin einen Gründerbeitrag, für den wir im Namen des Schulvereines nochmals unseren Dank aussprechen. Dieser echt deutschen Frau sei ein dauerndes Gedenken geweiht. Über Erreichen der Frauen- und Mädchenortsgruppe Graz, die eine große Anzahl der Umgebungsschulen Marburgs in ihrem Schutz genommen hat, und unmöglich allen an sie gestellten Anforderungen gerecht werden kann, faßte unsere Ortsgruppe den Entschluß, für die Schulen Thejen und Rofwein die Weihnachtsbeteiligung der armen Kinder zu beschaffen. Es hieß nun für Geld sorgen, da die Einnahmen der Ortsgruppe der Hauptleitung zufließen. Zur Veranstaltung einer Festlichkeit war die Zeit nicht passend und zu kurz, so beschloffen die Frauen des Ausschusses in opierwilliger Weise, durch eigene namhafte Spenden und durch Sammlung im engsten Kreise das Geld anzubringen, um armen Kindern ein Christkind beschenken zu können. Ein besonderes Verdienst erwarb sich dabei unser sehr geschätztes Ausschußmitglied Frau Sofie Lischke, der es gelungen war, 109 K. für den edlen Zweck zuwege zu bringen. Eine weitere große Spende von 50 K. kam uns zu unserer größten Freude für die Schule in Thejen von den Herren der Freitag-Regelrunde zu. Ich erlaube mir an dieser Stelle, allen den Gebern den innigsten Dank auszusprechen. Derselbe gebührt auch verschiedenen Firmen Marburgs, die durch Spenden von Stoffen, Schreib- und Arbeitsmaterial, Backwerk usw. es uns ermöglichten, sehr vielen Kindern Freude zu bereiten. An Bargeld hatten wir 841 K. zur Verfügung; davon erhielt Herr Oberlehrer Jöbstl 140 K. für die Schule in Rofwein. Herr Oberlehrer Löschnigg, der uns besonders seine armen Schulmädchen ans Herz gelegt hatte, erhielt 38 Mädchenkleider, die fast alle, um zu sparen, von den Frauen des Ausschusses und ihren Bekannten genäht wurden und 110 K. für Schuhe und Arbeitsmaterial. An beiden Schulen wurden auch 90 Jahrbüchlein des Deutschen Schulvereines verteilt, sowie Backwerk, das ebenfalls gespendet wurde, auch gelangten verschiedene getragene Kleidungsstücke, Mützen, Schürzen usw. zur Verteilung. Die Christbaumfeier fand in Thejen und Rofwein am Son-

tag vor Weihnacht statt; an beiden Schulen wurden stimmungsvolle Weihnachtsspiele von den Kindern aufgeführt, und unter dem brennenden Lichterbaum fand dann die Beteiligung statt. Die Herren Oberlehrer Löschnigg und Jöbstl sowie die betreffenden Lehrkörper hatten für diese Veranstaltungen große Mühe aufgewendet, die durch den schönen Verlauf der Feier gekrönt wurde. Die glückstrahlenden Kindergesichter sind sicher der schönste Dank, und nur eins ist schade, daß nicht alle, die guten und freundigen Herzen gegeben hatten, diesen Anblick genießen konnten. Unser Ausschuß war bei der Feier durch drei Frauen vertreten. Unser herzlichster Wunsch geht nun dahin, auch kommende Weihnachten den kleinen Schulbuben und Mädchen, Kleider und Schuhe schenken zu können, und um die Mittel dazu zu gewinnen, wollen wir im Herbst eine Festlichkeit veranstalten, für die wir schon heute alle Mitglieder und Kinderfreunde bitten, uns tatkräftig durch gütige Mitwirkung und zahlreichen Besuch zu unterstützen. Wir wollen alles tun, um das Fest für alt und jung vergnüglich und gemütlich zu gestalten. Besondere Erwähnung möchte ich noch des freundlichen Entgegenkommens tun, das unsere Ortsgruppe bei den beiden Männerortsgruppen fand und des freundschaftlichen Verkehrs mit diesen und den Südmärktergruppen. Wir sprechen hiemit unsern Dank aus, und bitten um Fortsetzung dieses, für uns so erwünschten Verkehrs. Zum Schluß noch der Wunsch, daß freundige Teilnahme und Begeisterung alle unsere deutschen Frauen durchdringen möge, damit mit Liebe und Überzeugung gegeben und dafür gewirkt werde. Erst dann wird der guten Sache wirklich gedient und dann ist auch jedes Opfer leicht gebracht und wandelt sich in eine Freude.

Der Fischerei-Bezirksverein hat (wie wir bereits mitteilten) mit Bewilligung der k. k. Statthalterei seinen Namen in „Fischerei-Bezirksverein Steirisches Drautal in Marburg“ geändert, womit zugleich der Umfang des Arbeitsgebietes gekennzeichnet erscheint. Der Verein hat in den letzten Wochen vorläufig 50.000 in seiner Anstalt erbrüteter Bachforellenjungbrut teils in seine eigenen Reviere eingesezt, teils an anderweitige Bewirtschafter abgegeben. Denselben wird noch eine Partie der amerik. Regenbogenforellen folgen.

Direktor Seiz in gefährlicher Lage. Der im Jahre 1885 in Wolfsthal geborene, nach St. Jakob W. B. zuständige, zuletzt beim Besitzer Anton Schilhan in St. Lorenzen ob Marburg bedienstet gewesene Knecht Franz Wochl wurde am 1. April von der Gendarmerie Greuth bei Jinsath wegen Verbrechens der gefährlichen Drohung verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert. Wochl, der gegen den Direktor Emil Seiz der Dampfsägewerke Rousy in St. Lorenzen ob Marburg schon seit längerer Zeit einen argen Groll hegt, weil er behauptet, daß ihm über dessen Intervention schon mehrere Dienstplätze gekündigt wurden, krawallisierte deshalb schon öfters nachts vor der Wohnung des Direktors. Als er am 1. April vormittags den Direktor am Wege zur Dampfsäge begegnete, begann ihn der raschfüchtige Mensch zu attackieren und mit dem Umbringen zu bedrohen, wobei er sich wie ein Wütenber gebärdete. Dem Direktor gelang es nur durch rasche Flucht, der sicheren Mißhandlung seitens des rabiaten und als äußerst gewalttätig bekannten Menschen, der ihn mit erhobenen Händen verfolgt hatte, zu entgehen.

Marburger Turnverein. Aus den nachstehenden Zahlen ist ersichtlich, daß der Marburger Turnverein immer vorwärts schreitet. Der Turnbeuch sämtlicher Abteilungen ist auf 7072 Besuche gestiegen; das ist ein Mehr gegen das Vorjahr von 756 Besuchen. Die größte Anzahl von Turnbesuchen weist die zweite Knabenabteilung (11 bis 14jährige Knaben) mit 1127 Besuchen auf. Der größte Aufschwung ist im Frauen- und Mädchenturnen zu verzeichnen. An erster Stelle steht die Turnerinnenabteilung mit 933 und an zweiter Stelle die zweite Mädchenabteilung (11 bis 14jährige Mädchen) mit 930 Besuchen. Die erste Mädchenabteilung (6 bis 10jährige Mädchen) erreichte 906 Besuche. Vorturner- und Vorturnerinnenstunden wurden an fünf Sonntagen abgehalten. An sämtlichen Turnstunden nahmen teil in der Altherrenabteilung: Horvath, Stammabteilung: Kofi, 1. Damenabteilung: Drosenig und Podgorschek, 2. Damenabteilung: Murschek, Zöglinge: Heller. Dem Vereine gehören zur Zeit 268 ausübende männliche und 128 ausübende weibliche Personen an. Wanderungen wurden vier veranstaltet. Ferner beteiligte sich der Verein am Gautage und Gauvorturnerfunde in Feistritz.

beim Bezirkssturnen in Marburg, beim Männergejangvereine durch einen Zirkus und beim deutschen Bergverein am Hochzeitszuge. Möge sich nun das Auge und Herz unserer Deutschen in Marburg für unsere deutsche Turnfackel immer mehr öffnen, dann wird es auch für unsere Zukunft besser bestellt sein.

Das Osterschießen. Man schreibt uns: Das Osterfest ist vor der Tür und Pöllerschüsse von nah und fern werden uns an diese Festlichkeit erinnern. Gegen das Schießen hätte man an und für sich nichts, doch welchen Gefahren und Unglücksfällen die beteiligten und nicht beteiligten Personen ausgesetzt sind, verkündet uns die Unglückschronik Jahr für Jahr. Jeder Ort hat einen oder mehrere durch dieses Schießen zu Krüppeln verunstaltete Menschen aufzuweisen. Wie schwer fällt es einem, solch junge und sonst kräftige Leute daherhumpeln zu sehen; dem einen fehlen mehrere Finger, dem anderen die Hand oder der ganze Arm, ein anderer hat das Gesicht blaugeschwärzt vom eingebrungenen Pulver und mancher ist des Augensichtes beraubt. Da sollte die Regierung strenge Maßregeln ergreifen und die k. k. Bezirkshauptmannschaften Erlaubnischeine nur in besonderen Fällen geben. Die Verantwortung hätte der Besitzer zu übernehmen, auf dessen Besitze das Schießen unter seiner Erlaubnis geschieht. Auch müßte vorgeschrieben werden, daß die Schießmeister und Schießgehilfen (Lader der Pöller) unbedingt unfallversichert werden, damit die armen Gemeinden von der Erhaltung solch armer Leute nicht unschuldig in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Stadtgemeinde Marburg wird jedoch dringend ersucht, Erlaubnischeine für Osterschießen nicht zu gewähren, wo doch ohne Erlaubnis geschossen wird, soll dies streng bestraft werden.

Die freiwillige Rettungsabteilung Marburg wurde im März in 59 Fällen um die Hilfeleistung angesprochen. Ausfahrten mit dem Rettungswagen, bezw. Hilfeleistungen außer dem Rüsthaus fanden 29 statt. Die Zahl der geführten Patienten betrug 27. Im ganzen behandelt wurden 41 männliche und 17 weibliche Personen. Es handelte sich in 35 Fällen um Betriebs- und andere Unfälle, in 20 um plötzliche Erkrankungen (darunter 1 Vergiftungsfall) und in 4 Fällen um Kaufhandel. Bei 1 Ausfahrt wurde ob bereits eingetretener Besserung nicht in Tätigkeit getreten.

Das Abkauen der windischen Obstruktion zeitigt in Untersteiermark immer neue Früchte. Der „Slovenski Narod“ vom 31. März 1914 berichtete, daß in der Hauptversammlung des slowenisch-kerikalischen politischen Vereines in Gonobitz eine Resolution gefaßt wurde, welche den slowenisch-kerikalischen Landtagsabgeordneten aufträgt, sie sollen das nächstmal als Entgelt für die Einstellung der Obstruktion von der Regierung und den Deutschen eine Reform der Wahlordnung für die Bezirksvertretung in der Weise verlangen, daß die windischen Landgemeinden zu größeren Rechten gelangen oder es mögen die Bezirksvertretungen überhaupt abgeschafft werden. — Man sieht, mit dem Essen kommt der Appetit.

Theaternachricht. Heute wird als vorletzte Abendvorstellung die lustige Gesangsposse „Ein armes Mädel“ aufgeführt. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Elm, Rank und Svoboda, der Herren Hey, Juhn und Sodel. — Sonntag nachmittags wird Ludwig Anzengrübners Meisterwerk „Der Pfarrer von Kirchfeld“ mit Direktor Adolf Siege als Wurzelsepp, dessen Glanzleistung anlässlich seines 40jährigen Künstlerjubiläums besonders gewürdigt wurde, zum Besten des technischen Personales aufgeführt. Der Umbau der Akte wird bei offenem Vorhang vollzogen, um dem Publikum Gelegenheit zu geben, den schwierigen Szenenwechsel und die Obliegenheiten des technischen Personales beobachten zu können. — Wie bereits gemeldet, findet Sonntag als letzte Vorstellung eine Aufführung von „Die Fledermaus“ statt. — Am 5. April 1874 wurde Johann Strauß' Operettenkönigin „Die Fledermaus“ zum erstenmale im Theater a. d. Wien aufgeführt. Seither hat sich dieses Werk nicht nur sämtliche Operettenbühnen der alten und neuen Welt erobert, es wurde sogar wegen seiner klassischen Schönheit und Lieblichkeit in das Repertoire der meisten Hofbühnen, vor allem der Wiener Hofoper aufgenommen. Keine Operette konnte bis heute einen ähnlichen nachhaltenden Erfolg erzielen als diese ewigjunge Vierzigjährige! — Am 5. d. wird auf sämtlichen namhaften Bühnen, die Operetten pflegen, Johann Strauß und seine „Fledermaus“ gefeiert. Direktor Gustav Siege hat dieses erfolgreichste Operettenwerk für diesen Abend neuinszeniert und prächtig aus-

gestattet. Im zweiten Akte — in der Villa des Prinzen Drowsky — wird Herr Musikdirektor Alfred Kietmann am Klavier erscheinen und Walzermotive aus Johann Strauß' nachgelassenem Ballett „A schen brödel“ zu Gehör bringen. Die kleine Fennerl Hey wird als „Miniatur-Tanzmeister“ mit seinen Schülerinnen (Berta Huber und Lola Renz) eine kleine Tanzstunde abhalten. Genannte Damen werden mit Herrn Arnold Juhn einen Biedermeierwalzer (Arrangement Juhn) zu Johann Strauß' Walzerweisen aufführen. Die Rosalinde singt Fräulein Frigi Beruth, die sich in dieser Partie vom Marburger Publikum verabschiedet. Fräulein Elm singt die Atele, Frau Hey den Prinzen Drowsky, der Eisenstein wird von Gustav Siege, Alfred von Hans Steilau, Gefängnisdirektor Frank von Artur Hey, der Frosch von Direktor Ad. Siege, Dr. Falke von Hermann Förd dargestellt. — Diese Vorstellung bildet den Schluß der Spielzeit 1913—1914.

Philharmonischer Verein. Es sei nochmals auf das übermorgige Mitglieder-Konzert aufmerksam gemacht, in welchem „Der Rose Pilgerfahrt“ von Schumann zur Aufführung gelangt. Der Verein hat keine Kosten gescheut, um durch Heranziehung namhafter solistischer Kräfte (vier Mitglieder der Grazer Opernbühne) dieser Veranstaltung eine besondere Anziehungskraft zu verleihen. Es wäre lebhaft zu wünschen, daß die Bemühungen der Vereinsleitung durch einen reichlichen Besuch dieses Konzertes gelohnt würden.

Von der Gemeindeparkasse. Auf Grund der von der Gemeindeparkasse gemachten Wahlvorschläge wählte der Gemeinderat gestern als die Vertreter der Stadtgemeinde in den Sparkassenausschuß folgende Herren: Dr. Franz Krenn, Karl Nasto, Roman Pachner, Julius Primer, Josef Hofmann, Dr. Fritz Scherbaum, Karl Worische und Anton Morocutti.

Der Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder hielt am 28. März im Konferenzzimmer der Knabenvolksschule 2 seine Hauptversammlung ab. Laut Jahresbericht zählte der Verein am Schlusse des 40. Vereinsjahres 212 unterstützende Mitglieder. Gemeinderat und Stadtschulrat widmeten dem Verein den Betrag von K. 652.75 von den Habsburgs-Jubiläums- und Schulstiftungszinsen. Herr Karl Wolf, Drogist und Apotheker, spendete K. 58.47 als zwei Prozent Rabatt der im Sammelkästchen hinterlegten Zahlungsscheine. Weiters erhielt der Verein an Spenden K. 187.94. All den edeln Wohltätern, deren Hochherzigkeit es ermöglichte, daß im Winter wieder 203 arme Schulkinder der hiesigen Volks- und Bürgerschulen mit Winterschuhen betieilt werden konnten, wird der wärmste Dank ausgesprochen und die Bitte ans Herz gelegt, dem Verein auch in diesem Jahre tatkräftige Hilfe angedeihen zu lassen. In den Ausschuß wurden gewählt: Herr Franz Pfeifer als Obmann, Herr Alois Sedlatzschek als Obmannstellvertreter, Fräulein Anna Hübl als Zahlmeisterin, Fräulein Joh. Radnou als erste und Fräulein Maria Mitsch als zweite Schriftführerin, Fräulein Emilie Morwiger, Fräulein Anna Reindinger, Fräulein Auguste Richar und die Herren Karl Bienenstein, Andreas Hofer, Franz Ruff, Viktor Schetina, Alois Sedlatzschek und Franz Stebich als Beiräte, Herr Josef Dorfmeister und Fräulein Benedikter als Rechnungsprüfer.

Südbahnerortsgruppe des Deutschen Schulvereines. Mittwoch den 8. d. M. findet um 8 Uhr abends im Gasthose „Zur alten Bierquelle“, Edmund Schmidgasse, im Vereinszimmer des Deutsch-österreich. Eisenbahnbeamtenvereines eine sehr wichtige Ausschusssitzung statt. Vollzähliges Erscheinen aller Ausschusssmitglieder erbeten.

Der Deutsche Lehrerverein in Marburg hielt am 1. April seine 3. Hauptversammlung ab. Der von Graz erschiene Bundes- und Verbandsohmann Herr R. Herz gab in einstündigem Vortrage einen klaren und erschöpfenden Bericht über den dermaligen Stand der Lehrgelaltsfrage. Die mit seltenem Beifall aufgenommenen Ausführungen erbrachten den Beweis, daß nur die zielbewußte stramme Organisation es ermöglichen kann, die von der Lehrerschaft angestrebten Ziele zu erreichen. Nach der daran sich schließenden Wechselrede und nach der vollständig befriedigenden Beantwortung mehrerer Fragen durch den Bundesobmann wurde eine Entschliebung einstimmig angenommen, die den Dank für das unermülich aufopfernde Einsetzen der Mitglieder der Bundes- und Verbandslleitung, insbesondere des Obmannes Herrn R. Herz und des Kollegen und Landtagsabgeordneten Herrn A. Otter, in Sachen der Förderung der Gehalts-

frage mit der Bitte beinhaltete, auch künftighin unverdrossen und zähe im Interesse der Allgemeinheit zu wirken, bis das Ziel erreicht ist.

Deutscher Sprachverein. Die nächste Versammlung des Deutschen Sprachvereines findet der Osterferien wegen erst Mittwoch den 15. April statt.

Marburger Bioskoptheater. „Die Hochzeit von Valeni“. Noch ist der heutigen Generation die Aufführung des gewaltigen Werkes von Ludw. Ganghofer und Marco Brociner, das den Ruhm des Deutschen Volkstheaters in Wien begründet hat, in Erinnerung. Ganz Wien sah damals die „Hochzeit von Valeni“, jubelte der Sandrock zu, die den Erfolg erzielte und mit dieser Rolle in die erste Reihe der dramatischen Künstler trat. Aber schon damals sah man, daß die Bühne nicht alle Effekte dieses dramatischen Werkes lösen konnte. Von der Kinematographie wußte man damals noch nichts, aber man fand, daß der Roman der Phantastie weit mehr Spielraum gebe, als das Drama, daß man vieles unbeachtet ließ, was hinter den Kulissen verborgen wurde. Die Wiener Kunstfilm-Industrie-Gesellschaft hat sich als erste und einzige des interessanten Stoffes, der heute noch so mächtig wirkt wie vor 20 Jahren, bemächtigt und bringt die „Hochzeit von Valeni“ in packenden Bildern zur Vorführung. Der Kunstfilm wird von heute Samstag bis 8. April vorgeführt. Trotz der großen Anschaffungskosten ist jeder Platz nur um 20 H. erhöht, um einen guten Besuch zu erzielen.

Fahnenflüchtlinge. Der Draconer Andreas Rep aus Untertaubling bei Marburg ist vom 5. Dragonerregiment in Görz und der Infanterist Josef Edelsbrunner aus Reith in Steiermark vom 26. Landwehr-Infanterieregiment in Marburg desertiert.

Das Unglück einer Choristin. Wie wir kürzlich mitteilten, ist die Choristin Elli Weigelhofer vom hiesigen Stadttheater durchgegangen. Vor einigen Tagen kehrte sie wieder zurück, doch war ihre Lage sehr prekär, da sie wegen Kontraktbruches keine Aussicht auf ein späteres Engagement hatte und sie ihr hiesiges leichtsinnig aufgegeben hatte. Da sie hochgradig neurasthenisch ist, verschrieb ihr der Arzt Veronal. Vorgestern gegen Mittag saß sie in einem hiesigen Kaffeehause und nahm dort, mit Absicht oder nicht, eine viel zu starke Dosis von Veronal, nämlich vier Pulver auf einmal. Sie wurde ohnmächtig und fiel zusammen. Die Rettungsabteilung brachte sie sofort ins Allgemeine Krankenhaus. In der Bevölkerung wurde geglaubt, daß es sich um eine absichtliche Vergiftung mit Arsenik oder einem ähnlichen Gifte handelte; die Ärzte stellten aber die wahre Ursache der Bewußtlosigkeit der Choristin, die auch im Krankenhaus noch einige Stunden wahrte, bald fest. Die Choristin befindet sich bereits außer jeder Gefahr; Montag wird sie aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Kochkunstausstellung in der Haushaltungsschule. Für die Kochkunstausstellung, welche am Karfreitag in der Haushaltungsschule zu sehen sein wird, gibt sich bereits lebhaftes Interesse kund. Die jungen Köchinnen gehen mit seltener Freude an ihr mühevolleres Werk und wollen dadurch der Schule bestes und erfolgreiches Streben beweisen. Von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags werden die Speisen zur Besichtigung ausgestellt

Die Nachteile des Lebertrans sind in Scotts Emulsion überwunden

Der gewöhnliche Tran, obwohl ein so wertvolles Kräftigungsmittel, bietet so viele Unannehmlichkeiten, daß von seiner Verwendung vielfach abgesehen werden muß. Erwachsene wie Kinder besitzen oft nicht nur einen berechtigten Widerwillen gegen den Geschmack des Tranes, sondern häufig können sie ihn wegen seiner Schwerverdaulichkeit auch nicht gut vertragen. Ganz anders verhält es sich mit Scotts Lebertran-Emulsion, die nichts anderes ist als schmackhaft und leicht verdaulich gemachter Lebertran.



Nach Erkältungen, bei Entkräftung, erschwertem Zahnen, in der Genesungszeit, bei zartem Knochenbau der Kinder, Appetitlosigkeit und dgl. leistet die seit Jahrzehnten bewährte Scotts Emulsion vorzügliche Dienste.

Preis der Originalflasche 2 Kr. 50 H. In allen Apotheken käuflich. Gegen Einsendung von 50 H. in Briefmarken an Scott & Bowne, G. m. b. H., Wien VII. und unter Bezugnahme auf diese Zeitung erfolgt die einmalige Zusendung einer Kostprobe durch eine Apotheke.

sein; von 1 Uhr an können sie von den Käufern abgeholt werden. Es würde die 18 emfigen Schülerinnen gewiß mit großer Genugtuung erfüllen, wenn der Besuch der Ausstellung ein recht reger wäre und sie die Produkte ihres Fleißes von erfahrenen, fachkundigen Hausfrauen beurteilt wüßten.

Zum Marburger Blumentag. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß nächsten Dienstag nachmittags halb 5 Uhr im Kasino, 1. Stock (Speisezimmer), die erste Sitzung des Ausschusses zur Abhaltung eines Blumentages in Marburg stattfindet und daß alle Damen und Herren, welche bisher noch nicht persönlich geladen werden konnten, hiemit gebeten sind, dem Ausschusse beizutreten und zu dieser konstituierenden Sitzung zu erscheinen.

Gastwirtschaftseröffnungen. Im Inseratenteile unseres Blattes zeigten in der letzten Zeit Herr und Frau Schein die Wiedereröffnung der im Grün gelegenen Gastwirtschaft Marienheim an. — Im Inseratenteile der heutigen Nummer geben Herr und Frau Pözl bekannt, daß sie ihre gern besuchte Gastwirtschaft zur Annenhöhe in Koschat wieder eröffnet haben.

Kompositionsabend Dr. Josef Mary. Am 17. April steht unserem Konzertpublikum noch ein besonderer Kunstgenuß bevor: der hervorragende Grazer Künstler, Dr. Josef Mary, welcher auch in unserer Stadt kein Unbekannter ist, gibt auf vielseitigen Wunsch einen Kompositionsabend, bei welchem sein neuestes Klavier-Trio, sowie eine Anzahl seiner schönsten Lieder zum Vortrage gelangen werden. Mitwirken werden bei dem Abend Frau Anna Hanja, welche den ersten Grazer Gesellschaftskreis angehört und über ein vorzüglich ausgebildetes Organ verfügt, sowie Fr. Elisabeth Bockmaier, eine ausgezeichnete Cellistin aus Wien, welche bereits auf große Erfolge zurückblicken kann und Herr Alfons Handel, Violin-Virtuose und Professor vom steiermärkischen Musikverein. Für den Abend dürfte sich selbstverständlich ein sehr großes Interesse zeigen und es empfiehlt sich daher, sich ehestens in der Musikalienhandlung Josef Höfer, Schulgasse, Karten zu lösen.

Steuerbegünstigung für kinderreiche Familien. Die Änderung des Gesetzes über die Einkommensteuer bringt neben Erhöhungen auch einige Erleichterungen. Die Ermäßigung der Steuer mit Rücksicht auf den Familienstand tritt ein: 1. bei einem Einkommen bis 24000 K. um je eine Stufe für jedes Familienglied außer den Eheleuten und einem (z. B. für das zweite, dritte) Kind usw.; 2. bei einem Einkommen bis 4800 K. für jedes Familienmitglied außer den Eheleuten und zweien (also z. B. bei drei und mehr Kindern) gleichfalls um je eine Stufe. Diese Begünstigung tritt jedoch nur dann ein, wenn das gesamte (steuerpflichtige und steuerfreie, reine) Haushaltseinkommen diese Grenzen nicht übersteigt und wenn die in Betracht kommenden Familienglieder kein selbstständiges, d. h. dem Haushaltsvorstande nicht zuzurechnendes Einkommen beziehen. Auch werden hierbei Familienglieder, deren Verköstigung als Betriebsauslage abgezogen wurde, nicht mehr in Anschlag gebracht. Ferner kann eine Steuerermäßigung bei einem Einkommen bis 12.000 K. bis zu drei Stufen, bzw. bei einem Einkommen bis 2400 K. auch um mehr Stufen, eventuell vollständige Steuerfreilassung bei besonderen Verhältnissen eintreten; als solche können im Bekentnisse geltend gemacht werden: 1. Außergewöhnliche Belastungen durch Unterhalt und Erziehung z. B. tauber, blinder, krüppelhafter, außer dem

Hause zu erziehender Kinder, Unterhalt mittelsojler Angehöriger, andauernde Krankheit, Verschuldung, besondere Unglücksfälle (Brand, Überschwemmung). 2. Militärische Dienstleistung (Mobilisierung, Waffenübung).

Floßfahrtseinstellung auf der Drau. Mit dem Statthaltereierlasse vom 10. März 1914 wurde die Floßfahrt auf der Drau bei Jaal für die Zeit vom 16. März bis einschließlich 15. April 1914 eingestellt und dies in der Nummer 28 der Marburger Zeitung vom 14. März 1914 verlautbart. Nach einer Zuschrift der steiermärkischen Elektrizitätsgesellschaft (Inhaberin der Konzession für die Wasserwerksanlage bei Jaal) vom 26. März 1914 soll dieses Verbot seitens der Floßfahrtsinteressenten nicht respektiert werden, und hätten am 24. März zwei Flöße nur mit großer Gefahr die Wehrstelle passiert. Infolge des Statthaltereierlasses vom 27. März wird die oben erwähnte Floßfahrtseinstellung den Floßfahrtsinteressenten neuerlich eingeschärft und wird auch auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche mit einer Übertretung des Verbotes verbunden sind.

Automobilunglück. Als vorgestern die 60 Jahre alte Bedienerin Josefa Murschek über die Herrngasse ging, bemerkte sie nicht ein beim Hotel Erzherzog Johann in die Herrngasse einfahrendes Automobil. Infolge dieser Unachtsamkeit wurde sie vom Automobil überfahren; sie erlitt einen Bruch des linken Armes und einen Rippenbruch. Die Freiwillige Rettungsabteilung brachte sie ins Allgemeine Krankenhaus.

Die enttäuschten Vogelfreunde. Am 31. März erschien im Inseratenteile unseres Blattes folgende Ankündigung: „Wegen Abreise nach Ungarn werden mehrere Harzer Kanarienvogel Freunde kostenlos abgegeben. Abzuholen morgen Mittwoch zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags, Bürgerstraße 5, 2. Stock geradeaus. Mitnahme eines Käfigs notwendig.“ In der Voraussetzung, daß der splendide Besitzer der Kanarienvogel offenbar eine ganze Menagerie auf Lager habe, marschierten Mittwoch zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittag am bezeichneten Orte unendlich viele weibliche und männliche Vogelliebhaber, alle mit Käfigen bewaffnet, auf und verlangten stürmisch je einen Kanarienvogel. Leider hatten sie übersehen, daß vorgestern gerade der 1. April war! Der angebliche Kanarienvogelbesitzer war gerade so erstaunt über den zahlreichen Besuch auf seiner sonst einsamen Junggesellenbude wie die sinnigen Vogelfreunde über das Verbleiben ihrer Käfige. Hitzige Debatten entspannen sich, wen eigentlich Schuld an diesem Auffüßer treffe. Immer mehr Vogelliebhaber rückten an. Fast schien es, als würden aus den zwecklos gewordenen Käfigen Wursgeschosse. Da endlich ein Retter in der Not. Der praktische Hausadministrator erschien und befestigte auf dem Haustore einen großen Zettel: hier sind keine Kanarienvogel abzugeben. Die bereits versammelten Vogelfreunde aber setzten sich mit dem „Menegariobesitzer“ in Bewegung. Richtung: Marburger Zeitung! Aber die Verwaltung kannte den „Übeltäter“ auch nicht, der harmlos das Inserat aufgegeben hatte für den 1. April!

Gartenlaube. Zu den Dingen, für die der Deutsche unstreitig eine Vorliebe besitzt, gehört die Kriegsmarine. Jeder, auch der Binnenländer, ist stolz auf sie. Aber bei dem großen Aufschwung, den die Flotte seit dem Jahre 1898 genommen hat, ist es nicht mehr möglich, die Schiffe im einzelnen zu kennen und sie von den anderen zu unterscheiden. Dazu will ein Artikel verhelfen, der in der Nr. 13 der „Gartenlaube“ erscheint und sich „Die Typen unserer Kriegsschiffe“ betitelt. Die

trefflichen Originalzeichnungen zu dem Aufzuge lieferte der bekannte und sehr geschätzte Marinemaler Hans Bohrdt.

Verstorbene in Marburg.

- 28. März: Wefelal Angela, Dienstmädchenstind, 3 Tage, Flößergasse.
- 29. März: Weiß Katharina, Arbeiterstind, vier Monate, Mellingerstraße.

NESTLÉ'S
altbewährtes **KINDERMEHL**

Probep Dosen und lehrreiche Broschüre über die Pflege des Kindes gratis durch **Henri Nestle**, Wien, I., Biberstraße 1. S.



PALMA

der echte Kautschuk
Schuh-Absatz

Genau so gut wie Bohnenkaffee schmeckt bei richtiger Zubereitung der einzig vollkommene Kaffee-Ertrag: Kathreinners Kneipp-Malzkaffee.

Pur mit guter Milch und nur wenig Zucker genossen, ist der echte Kathreiner das Getränk, wie es sein soll.

Wer Ausführliches lesen will, schreibe an Kathreinners Malzkaffee-Fabriken H. G., Wien, I., Annagasse Nr. 8.

Oster-Krawatten

Herrliche Neuheiten in Binder, Regatts, Maschen und Plastrons.
Konkurrenzlose Auswahl! :: Oster-Schlager!
Herrliche Binder per Stück 98 h, Regatts 48 h, Maschen 38 h.

Modewarenhaus J. Kokoschinegg.

Als Hausmeister wird ein verlässliches kinderloses Ehepaar aufgenommen. Anzufragen Parkstraße 12, zw. 1 und 3 Uhr nachm. 1393

Gelegenheitskauf. 1386
Wegen Platzmangel ist ein Landauer und ein halbgedeckter Wagen preiswert zu verkaufen. Anzufragen Urbanigasse 10.

Wohnung
im Parterre, mit 2 Zimmer, eigen. Abort, großem Garten, alles sonnig, ungezieferfrei und garantiert trocken. Nur für stabile Partei mit 3 oder 4 erwachsene Personen 26 K. Auskunt in Wm. d. Bl.

Ein Lehrlinge mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen. Spezerei- und Kolonialwaren-Handlung Ignaz Tischler, Marburg, 1421

Gut erhaltenes Gartenhaus und **Schaukel** wird zu kaufen gesucht. Poberisch, Rossegergasse 7. 1404

Osterschinken von Rabus aus Agram, 1 Kg. 2 K. 40 H. zu verkaufen bei **Vitus Murto**, Mellingerstraße 24. 1419

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir hiermit dem P. T. Publikum von Marburg und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich ab 1. April in Marburg, Tegetthoffsraße 30, ein

Uhrmachergeschäft

verbunden mit einer Gold- und Silberwarenhandlung, sowie Verkauf von Grammophone, Platten, Fahrrädern und Bestandteilen eröffnet habe. — Durch meine langjährige Geschäftstätigkeit bin ich in der Lage, meinen hochgeschätzten Kunden als Fachmann beste Ware zu billigsten Preisen anbieten zu können. — Alle Reparaturen werden fachmännisch und billigst ausgeführt. Übernehme Reparaturen von Grammophone, Nähmaschinen und Fahrräder. — Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Lorenz Stojec, Uhrmacher, Marburg, Tegetthoffstrasse 30.

Tafel-Biere

Märzen, Bayrisch, Budweiser, Pilsner, Münchner, Kulmbacher, Spatenbräu, Spezialität St. Antonius und Drei Herren-Doppelmalz-Bier empfiehlt in stets frischer Originalfüllung und franko ins Haus gestellt

Prager

Original-Ostershinken

echte Krainer-Würste

Speziell für die Osterfeiertage auch grosse Auswahl in Bouteillen-Weinen empfehle in grösster Auswahl

Roman Deutsch

Delikatessen- und Flaschenbierhandlung
Telephonruf 114 Theresienhof Telephonruf 114

Küchenzimmer

zu vermieten. Körnergasse 1.

Sommeraufenthalt

für eine Familie, Umgebung Marburg, für Juni, Juli, August gesucht. Bedingungen unter „F. T.“ hauptpostlagernd Marburg, 1413

Neu Kralik's Neu

Kleiner Fahrplan der Südbahn.

Giltig vom 1. Oktober 1913 ohne Inserate, nur 14 Heller

Vorrätig in den k. k. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Darlehensvermittler

gesucht, am besten Beamter, welcher instruiert wird. Anträge unter „Vertrauenswürdig 2677“ an d. Annoncen-Expedition M. Dufes Nachfl., N.-G., Wien I., Wollzeile 9. 1363

Runkel-Rüben

zu verkaufen. Meterzentner K. 1.—. Gaswerkstraße 17.

Ein oder zwei

Spengler-Lehrlinge

mit Wohnung und Verpflegung werden sofort aufgenommen in der Bauwerkerei Anton Jellet, Tegetthoffstraße. 1348

Zimmer und Küche

an alleinstehende, nette, reinliche Frau zu vermieten, die dafür die Bedienung eines Herrn zu übernehmen hätte. Zuschriften unter „Erwünscht gute Köchin“ an d. W. d. Bl. 1394

WOHNUNG

samt Werkstätte, für jeden Geschäftsmann passend, zu vermieten ab 1. Mai. Anfrage Demetr. Glumac, Kupferschmied, Kaserngasse 13. 1349

Guterhaltener

Brennabor

Sitzwagen mit Gummirädern ist um den festen Preis von 30 K. abzugeben. Bismarckstraße 14, 2. Stock, Tür 6. 1387

Gutgehende Bäckerei

wird zu kaufen gesucht. Preisangabe und Ladeneinnahme wird gewünscht. Schriftliche Anträge unter Franz Ormig, Roberich 33. 1350

Marillenbäume

2jährig, auf Pfäulen veredelt, hat die Winerzschule Burgwald bei Marburg billig zu verkaufen. 1355

Leichten Nebenverdienst

findet intelligenter Mann durch Akquisition in Marburg und Umgebung für einen

offiziellen Katalog einer Wiener Fach-Ausstellung.

Zuschriften erbeten unter „S. B.“ an die „Omnium“-Ges. m. b. H., Wien, IX/4. 1372

Tüchtiger 1353

Vertreter

einer großen Firma für Untersteiermark findet dauernde Stellung. Adressen unt. „Dauernden Posten“ an die W. d. Bl.

Zu verkaufen.

Sehr gute Gemischtwarenhandlung in Marburg ist sofort wegen Anschaffung eines anderen Geschäftes samt Einrichtung gegen Kassa um 20.000 K. zu verkaufen. Anträge sind erbeten unt. „Geschäft“ hauptpostlagernd Marburg. 1278

Ein südseitig schönes

Zimmer

mit Garten und Badezimmer ist zu vermieten. Kofoschinegallee 115, hochparterre. 1253

Neue, schöne, handgesteppte

Hemden

für mittlere Größe sind preiswert zu verkaufen. Kaiserstraße 8, Tür 7.

Beamter

in pensionsfähiger Stellung, 28 Jahre alt, sucht mangels an Bekanntschaft ehrbare Korrespondenz mit gut häuslich erzogenem, musikalisch gebildetem, unbescholtenem Mädchen aus besserem, vermögendem Hause, auch vom Land. Anträge, womöglich mit Bild bei strengster Diskretion unter „Goldenes Flugrad“, hauptpostlagernd Marburg a. D., gegen Inseratschein. 1379

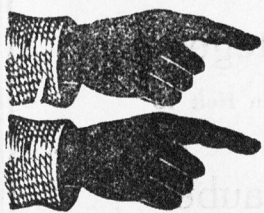
Zu kaufen gesucht.

Haus mit Handlung

wird sofort gekauft. Jahresumsatz, Preis, Lastenstand und welche Waren geführt werden, muß bekanntgegeben werden. Zuschriften sind zu richten Schiffe Ernest Frischtaler an die Verwaltung des Realitäten-Markt, Graz, Hammerlinggasse 6.

Eigenbauwein in Flaschen

1912 per Liter 72 Heller, 1913 per Liter 80 Heller, in Gebinden von 56 Liter aufwärts billiger. K. Gränitz, Herrengasse 7. 1401



Nur für Damen

bietet sich jetzt die einzig günstige Gelegenheit, reizende Frühjahrs-Blusen in Krepp, Batist, Marquisett, Seiden und Waschstoffen, sowie Voile de laine zu nie wiederkehrenden Preisen zu kaufen.

Überzeugen Sie sich selbst und besuchen Sie die

Blusen-Woche



von Montag den 6. April bis Samstag den 11. April 1914.

Modewarenhaus J. Kokoschinegg.

Besichtigen Sie die Schaufenster.

Die moderne Frühjahrs-Kleidung

Herrenanzüge, gute Strapazqualitäten
K 18.50 K 21.— K 32.— K 39.—

Herrenanzüge bester Qualität
K 45.— K 50.— K 55.— K 60.—

Eine unübertreffliche Auswahl in Knabenkleider jeder Größe
K 4.90 K 6.— K 12.— K 18.— K 20.—

Enorme Auswahl in Herren-Stutzer und Raglans und Gummimäntel
K 17.— K 25.— K 33.— K 45.— K 50.— K 55.—

Modewarenhaus J. Kokoschinegg.

Geben Sie uns Ihre Adresse!

Wir werden Ihnen zeigen, wie Sie spielend leicht im Nebenberuf oder als Hauptbeschäftigung 20 bis 50 Kronen per Tag verdienen können. Überall, in Privathäusern, Hotels, Cafés, Restaurants, Pensionen, Büros, Fabriken usw. mühelos zu verkaufen. Vertreter überall gesucht. Muster und Verkaufsanweisung gratis. Schreiben Sie an Evergrip, Abteilung 112, Wien, 1. Bezirk, Fleischmarkt 1. 1405

Krapina-Töplitz heilt Gicht, Rheumatismus, Ischias.
(Kroatien) Auskunft u. Prospekt durch die Direktion.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir der geehrten Einwohnerschaft von Marburg und Umgebung anzuzeigen, daß ich am 1. April 1914 in Marburg, Vitringhofgasse 13, eine

Gold- und Silberarbeiten-Werkstätte

errichtet habe und stets bestrebt sein werde, meine geehrten Kunden durch gute und billige Arbeit zufrieden zu stellen. Meine langjährige Praxis in erstklassigen Geschäften versetzt mich in die Lage, nur solide Arbeit zu liefern. Alle in dieses Fach einschlagenden Neuarbeiten und Reparaturen. Einkauf von altem Gold und Silber. Einem gütigen Zuspruch entgegengehend, zeichne hochachtungsvoll 1396

Anton Schwaiger, Gold- u. Silberwaren-Erzeuger.

Für Ostern

empfehle ich dem geehrten P. T. Publikum gute, mild gewürzte Schinken, Röllschinken, Selskarec, Rindszungen, feine Selswürste, sowie hochprima weißes Kalbfleisch, frisches Schweinefleisch und gut abgelegenes Rindfleisch zu den billigsten Tagespreisen. Hochachtungsvoll

Georg Schrott, Obere Herrengasse 36

Anlässlich des Brandes im Burgwalde wird neuerlich erinnert, daß es bei Strafe verboten ist, den Pyramidenberg und den dahinter liegenden Wald zu betreten. 1422 Freiherr v. Zwickel'sche Verm.

Blitzableiter, die schlecht sind, bilden die größte Gefahr für das Haus. Überprüfungen, Reparaturen und Neuanlagen werden sorgfältigst durch **Louis Dadiou**, beh. konz. Installateur für Elektrotechnik, Marburg, Tegetthoffstraße Nr. 1 (Sulz-Geschäft) ausgeführt.

Schnittzeichnen

und Zuschneiden erlernt man am besten in der von der k. k. Statthalterei konzess. Lehranstalt Johann Bren, Wildenrainergasse 8, 3. Stod.

Eine Nähmaschine

und Kinderwagen billig zu verkaufen. Gerichtshofgasse 30, Tür 4. 4408

Junger 1292

Geschäftsdienner

gesucht. Anfrage in W. d. Bl.

Schön möbliertes, zweifensteriges

Zimmer

ist an einen oder zwei Herren mit oder ohne Verpflegung ab 15. April zu vergeben. Mariengasse 10, 3. Stod. 1412

Zwei tüchtige

Zahlkellnerinnen

suchen Stelle bis 1. Mai. Gest. Zuschriften erb. unt. „Ehrlich“ postlagd. Weitenstein bei Gilli.

Nett möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separiertem Eingang, zugleich zu vermieten. Auskunft Papiergeschäft Domgasse 5. 1399

Zu kaufen gesucht.

Landwirtschaft

mit guten Äckern und Wiesen, nicht weit von der Bahnstation, Kirche u. Schule, wird gekauft. Die Zahlungsbedingungen müssen bekanntgegeben werden, ebenso welcher Schuldenstand zu übernehmen ist. Anträge sind zu richten an die Verwaltung des „Realitäten-Markts“, behördlich befugter Realitätenverkehr, Graz, Hamerlinggasse 6 unt. Chiff. **Karl Beannerer** Nr. 2529.

Sehr guter Natur=

Birn- und Apfelmost

über die Gasse per Liter 30 S. vom 5. bis 14. April bei **Mois Niedl**, Gastwirt in Unter-Boberich. 1381

Stockfisch

gut gewässert, 1 Kg. 60 Heller zu verkaufen bei **Vitus Murto**, Spezereigeschäft, Mellingerstraße 24. 1418

33 Ozeandampfer.



Regelmäßiger Passagier- und Warendienst nach Nord- und Südamerika und Kanada über Griechenland, Italien, Nordafrika, Spanien u. Portugal. Von Triest nach New-York mit den neuen großen Doppelschraubenschneeldampfern „Kaiser Franz Josef I.“

„Martha Washington“ usw. nach Südamerika mit den Doppelschraubendampfern

„Laura“ und „Alice“ usw.

Die Überfahrt von Gibraltar nach New-York dauert 7 bis 8 Tage. Die vorhergehenden 6 Tage sind eine Gratisvergütungsfahrt durch das Adriatische und Mitteländische Meer, weil der Preis der gesamten Reise nicht höher ist, wie die sonst einfache Überfahrt.

Für Rundreisen im Mittelmeere mit den großen Ozeandampfer Spezialpreise.

Nächste Abfahrten:

Dampfer „Oceania“ am 4. April nach New-York.

„Martha Washington“ am 11. April nach New-York

„Laura“ am 15. April nach Buenos Aires.

Bezüglich Auskünfte und Buchungen wende man sich an die Direktion in Triest, Via Dolin Piccolo. 2

Der gefesselte Strom

Neuester Roman

von

Hermann Stegemann

beginnt jetzt in Heft 13

der

„Gartenlaube“

Man bestelle ein Probeheft mit dem Anfang des Romans (Preis 25 Pf.) bei der nächsten Buchhandlung oder direkt beim Verlag Ernst Keil's Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

Suche

für meine Tochter in einer gut bürgerlichen Küche gegen Bezahlung Koch-Unterricht. Anträge erbeten an die Verwaltg. d. Bl. unter „Koch-Unterricht“. 1375

Verkäufer

nur ältere Kraft, findet Aufnahme bei **H. Weßiat**, Hauptplatz. 1403

Bushenshank

Rauch, Leitersberg, gegenüber Fabrik Wögerer eröffnet. Wein 1912 per Liter 56 S., Wein 1913 per Liter 80 Heller. 1383

Zur Photographie für Amateure!
 Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei A. Moll, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, I, Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet.

!! Für das kommende Frühjahr !!
 bietet in unübertroffen reichster Auswahl, außerlesenen schönen Neuheiten in **Damen-, Mädchen-, Kinderhüten** und **englische Kindergarderobe** das Spezialgeschäft
Anna Sobacher, Cegetthoffstr. 11.

Marburger Blumentag.

An die geehrte Bürgerschaft und die Bewohner der Stadt Marburg und Umgebung!

Schon oft haben sich der Wohltätigkeitsfönn und das gute Herz der Bewohner unserer lieben Stadt Marburg bewährt, wenn es galt, für edle Zwecke die nötigen Mittel aufzubringen. Sobotel nun auch bisher geleistet wurde, so erfordert doch die Erhaltung der geschaffenen Einrichtungen immer neue, immer größere Mittel.

Die Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen, der Verein zur Unterstützung armer Schulkinder, endlich der Verein für Jugendschutz und Kinderfürsorge bedürfen zur Fortführung ihrer gemeinnützigen Tätigkeit bedeutender Mittel.

Ein Mädchenhort, das Gegenstück zum bereits bestehenden Knabenhorte, soll ins Leben gerufen werden, um die weibliche Jugend gegen die Gefahren der Straße zu schützen.

Die Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen, die alljährlich einer großen Anzahl unbemittelter Mädchen durch Schulgeldbefreiung die Möglichkeit bietet, sich Fachkenntnisse für das Leben anzueignen, muß den Ausfall an Schulgeldern decken, da in dieser Beziehung immer größere Anforderungen an sie gestellt werden; bei dem Vereine zur Unterstützung armer Schulkinder laufen alljährlich so viele Gesuche um Betelung mit Kleidern und Schuhen ein, daß stets eine große Anzahl sehr unterstützungsbedürftiger Kinder aus Mangel an Mitteln nicht berücksichtigt werden kann. Ein Teil der erforderlichen Mittel soll nun durch Abhaltung eines Blumentages im Mat beschafft werden. In den nächsten Tagen wird mit den vorbereitenden Arbeiten begonnen und an verschiedene Persönlichkeiten die Bitte gestellt werden, an der Veranstaltung tätigen Anteil zu nehmen.

In Erkenntnis der Notwendigkeit richte ich an die geehrte Bürgerschaft und die geehrten Bewohner Marburgs die Bitte, das geplante Unternehmen nicht nur durch Beiträge, sondern auch durch freundliche Mitarbeit zu unterstützen.

Ich hoffe hlemitt keine Fehlbitte zu tun. Möge ein guter Erfolg der reiche Lohn für alle Arbeit und Mühe sein.

Marburg, am 24. März 1914.
 Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Vermischtes.

Afficurazioni generali. Dem Rechenschaftsberichte der Direktion sind folgende Daten zu entnehmen: In der Elementarversicherung (Feuer, Einbruch und Transport) wurden an Prämien 42,147,245 K. vereinnahmt und 16,912,608 K. an Prämienreserve für noch laufende Risiken zurückgestellt. Die Schadenzahlungen erforderten den Betrag von 25,134,283 K. In der Lebensversicherung wurden 22,297 Anträge über 192,380,371 K. eingereicht und 17,494 Policen über 152,056,007 K. ausgestellt. Die Prämienentnahme betrug 56,381,050 K. und der Versicherungsstand pro Ende 1913 erreichte die Summe von 1 Milliarde und 297 Millionen Kronen. Die Prämienreserve der Lebensversicherung betrug Ende 1913 398,114,197 K. Das Vermögen des Pensionssfonds beläuft sich nunmehr auf 10,297,029 K. Der Gesamtgewinn für das Jahr 1913 beträgt 8,959,630 K., wovon auf die Lebensversicherten mit Gewinnanteil 2,035,518 K. entfallen, während den Vermögensreserven der Gesellschaft 2,028,657 K. zugewiesen wurden.

Moderne Kunst. Wir finden einen lehrreichen Aufsatz in dem neuesten 14. Hefte der vornehm illustrierten Zeitschrift „Moderne Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57. Preis des Vierteljahrsheftes 60 Pfg.), deren Kunstbeilage auch diesmal wieder Reproduktionen nach hervorragenden Gemälden in dem neuen Tiefdruckverfahren enthält, das so schöne Hellbuntelöne erzielt. Wir haben

ferner den Aufsatz über den Dresdner Zeichner und Radierer Richard Müller hervor, dessen Kunstblätter ein vortreffliches Illustrationsmaterial bilden. Unterhaltungslektüre besten Stils gibt die Fortsetzung des Romans Die Ehen des Herrn von Brenkhusen. Das Heft enthält außerdem wertvolle kleinere Beiträge.

Die Meggendorfer-Blätter, die überall in der Welt, wo Deutsche wohnen und deutsch gelesen wird, in den Familien heimisch sind, passen sich dem Wandel der Zeit aufs glücklichste an; sie bieten immer wieder mit ihren Beiträgen in Bild und Wort freundliches Behagen. Die Probebände der Meggendorfer-Blätter, die 5 oder 6 Nummern, reich illustriert, enthalten und für 60 H. in den Buchhandlungen oder vom Verlage nach Einsendung von 70 H. zu haben sind. Das Abonnement kostet ohne Porto und Bestellgeld 3.60 K. im Quartal.

Serravallo's
China-Wein mit Eisen
 Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom zur gold. Medaille. Kräftigungsmittel für Schwache, Blutarme und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel. 141 Vorzüglicher Geschmack. — Über 7000 ärztliche Gutachten.
J. SERAVALLO, k. u. k. Hoflieferant **Trieste-Barcola**
 Künftig in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Lit. à K 2.60 und zu 1 Lit. à K 4.80.

ARMADA
 FEINSTE
 SCHUHCRÈME

EMAIL-LACKE
OREBON
 FUSSBODEN-LACKE

Imperial
 Feigenkaffee
 mit der Krone
 Beste Kaffee Würze
 Überall erhältlich

Drei Eier
 und fertig ist der
Jois
Ruchen

Vertreter für Untersteiermark **Jos. Hans Sobota, Marburg.**

MAGGI'S Würfel
 (fertige Rindsuppe)
 à 5 h
ist der beste!
 Beim Einkauf achte man genau auf den Namen MAGGI sowie die Schutzmarke Kreuzstern und lasse sich nichts anderes aufreden.

Odol
 Absolut-bestes Mundwasser
 Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist Odol nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.
 Preis: große Flasche K. 2.— kleine Flasche K. 1.20

Bei **KINDERKRANKHEITEN**
 ärztlicherseits mit Vorliebe empfohlen.
MATTONI'S
GISSHÜBLER
 natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
 gegen alle Infektionskrankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend.
 Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

Nehmen Sie
 täglich ein Vitrogläschen **Dr. Hommel's** Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarbt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich raschest ein. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.**

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung
Fabrik und Kanzlei
 Volksgartenstr. 27. **C. PICKEL** **Blumengasse 3**
Marburg

Telegraphadresse: Pickel Marburg.

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstraße.

Telephon 39

empfiehlt

Telephon 39

- a) **Zement- und Kunststeinwaren**, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von **Steinzeugröhren und Fassonstücken** in allen Dimensionen, **Kokolith-Gipsdielen** in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stützgerechte **Grabdenkmäler**; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher **Kunststeinarbeiten** sowie **Kanalisationen** und **Betonarbeiten** zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. **Trockenlegung** feuchter Mauern.

Eisenbeton-Hohlstein-Decke, System Köfeler, die einfachste u. billigste der bisher bekannten Deckensysteme, für alle Spannweiten; leicht, feuer-, schwammfester und schalldicht.

Transportable, zerlegbare Patent-Nische- und Kehrriechkästen, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände etc.

Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüßlich.

Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie **Betonbretter**, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.

Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos u. fußwarm, billig und unverwüßlich.

Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauffeilen und in allen Hartstein-Imitationen für Garten- und Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Therese Toplak

Herrengasse 17

ältestes Geschäft für Konfektion
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Art
Schößen, Blusen, Kinderkleidchen für
 Knaben und Mädchen, **Wetterkrägen** sowie
Schürzen, Wäsche etc. zu billigsten Preisen.

Geschäfts-Anzeige.

Empfehle mich dem hochgeehrten P. T. Publikum von Marburg und Umgebung zur Ausführung von **Maler- und Anstreicherarbeiten**, sowie **Schriften- und Dekorationsmalereien** in modernster Ausführung bei mäßigen Preisen.

Josef Sorfo, Maler- und Anstreichergeschäft

Werkstätte: Gerichtshofgasse 28, früher Nihes Spenglerei.

: Wohnung: Gerichtshofgasse, Ecke Wildenrainergasse. : 1045

Offertausschreibung.

Bei den in Marburg dislozierten Unterabteilungen des Husarenregimentes Nr. 16 und des Dragonerregimentes Nr. 5 gelangt mit 1. Juli 1914 die Düngerabnutzung für den Pferdebestand von zirka 400 Pferden, d. i. monatlich zirka 130 Fuhren Dünger zur Verwertung. Die Interessenten erhalten nähere Auskunft, auch schriftlich, beim Kommando des Husarenregimentes Nr. 16 in Marburg, Kavalleriekaserne, woselbst auch die versiegelten Offerte entgegengenommen werden. 1234

Marburg, am 24. März 1914.
 Kommando des k. u. k. Husaren-Regimentes Nr. 16
 in Marburg, Kavalleriekaserne.

J. Massak

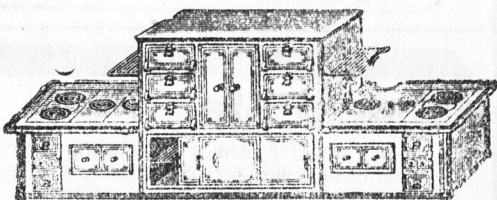
Kammerphotograph

Marburg, Burggasse 16
 gegenüber dem Hotel „Erzherzog Johann“.

Atelier für moderne Photographie.

Herdfabrik H. Koloseus

Wels, Oberösterreich.



203

An Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffene Herde in Eisen, Email, Porzellan, Majolika, für Haushaltungen, Hotels, Restaurationen etc. Dampfboilanlagen, Gaskocher und Gasherde, irische Dauerbrandöfen. Zu beziehen durch jede Eisenhandlung, wo nicht, direkter Versand. Man verlange „Original-Koloseus-Herde“ und weise minderwertige Fabrikate zurück. Kataloge kostenlos

Für die Landwirtschaft

Kehlpulver

ein unvergleichliches und wertvolles Mittel für Pferde, seit Jahren im Gebrauch.

.. Schachtel 60 Heller. ..

Englisches Kolikpulver

bei den wahren Koliken der Pferde, Überfütterungs-, Wind- und Erkältungskolik.

.. Schachtel 2 Kronen. ..

Diuretical-Pulver

bestes Mittel gegen Harnkolik, Harnverhalten und Blasenkolik der Pferde.

.. Schachtel 2 Kronen. ..

Restitutionsfluid

(prämiert), seit Jahren in Rennställen. Landwirtschaftlichen und bei Militärpferden im Gebrauch und mit zahlreichen Anerkennungs-schreiben ausgezeichnet. Gesetzlich geschützt!

.. Flasche 2 Kroneu. ..

Fresspulver

für Schweine, von vorzüglichster Wirkung, blutreinigend und Verdauung befördernd, gibt besseres Fleisch u. Speck.

Schachtel 50 H.

Schweine-Tropfen

(Marke Mohr), Vorbeugungsmittel bei Krankheiten, appetitanregend und reinigend. Behindert Durchfall und verhindert Rotlauf.

.. Flasche 1 Krone. ..

Haupt-Versand

Mohren-Apotheke: Mag. Pharm. Karl Wolf

(mehrfach prämiert)

Marburg a. d. Drau, Hauptplatz 3

gegenüber dem Rathause.

Täglicher Postversand. Telephon 132.

Frische
Eiermasse

aus frisch aufgeschlagenen Eiern wird per Liter mit 80 Heller verkauft. Ein Liter derartige Eiermasse (flüssige Eier) entspricht circa 26 bis 28 Eiern, so daß ein Viertel Liter Eiermasse für 20 Heller circa 6 bis 7 Stück Eier enthält.

A. Himmler, Blumengasse Nr. 18.

Schönes Absteigequartier

zeitweilig auf ein und mehrere Tage, für 1 und 2 Personen gesucht. Freundliche Anträge unter „Preis per Tag“ an die Verwaltung des Blattes. 1292



Eier-Farben.

Grosses Sortiment.
Originelle Neuheiten

Giftfrei, ohne Theerfarbstoff.

Packungen zu 6 und 10 Heller.

Mikadopapier, Marmorierfarben etc

Wiederverkäufer hohen Rabatt

Mag. Pharm. Karl Wolf

Marburg, Herrengasse 17

gegenüber Edmund Schmidgasse.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volokmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.
gegenüber dem 1. k. Staatsgymnasium

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Einkauf und Verkauf überspielter
Instrumente. Telefon Nr. 57. Scheck-Konto Nr. 52585.

**Uhren, Juwelen, Gold-,
Silber- und Chinasilber-
waren**

nur solide erstklassige Fabrikate und
Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten
bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf

Hauptplatz 3

gegenüber dem Rathaus.

Täglicher Postversand.

Telephon Nr. 132.

Straßenschotter

ist unentgeltlich abzugeben.
Blumengasse. 1330

Sparherdzimmer

zu vergeben. Unter-Rotwein-straße
27, Neuborf bei Marbg.

Schöne großblumige
Stiefmütterchen

in verschiedenen Farben, per Stück
6 H., bei größerer Abnahme billiger
zu verkaufen bei Marie Burdhardt,
Blumengasse 28. 1135

Schöne sonnseitige neue
Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern.
repariert, sofort zu vermieten. Anzu-
fragen Mozartstraße 59, beim Haus-
eigentümer. 147

Südseitige
Wohnung

7 Zimmer u. Zugehör im 1.
Stock, Herrengasse 2, Ecke
Hauptplatz, ist vom 1. April
an eine stabile Partei zu ver-
mieten. Anzufragen Körntner-
straße 28. 969

Schöne Wohnung

rein, modern, ganz repariert, 2 große
Gassenzimmer, Küche, Speis, Klosett,
Balkon, Vorzimmer, separierter
Garten, selbe mit einem großen
Gassenzimmer; an bessere kinder-
lose Partei zu vermieten. Anfrage
in der Verw. d. Bl. 765



Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer samt Zu-
gehör, in ruhiger Lage, ist ab 1.
Jänner 1914 zu vermieten. 5467

Ein Sparherdzimmer

ab 1. Jänner 1914 zu vergeben
Anfrage Bürgerstraße 17.

TOD!

allen Mäusen und Ratten durch
„Franko!“

Unübertroffenes Mittel zur gänzlich-
en Vertilgung obgenannter Tiere.
Die Stüchchen werden an verschiede-
nen Stellen ausgelegt, ohne die-
selben mit den Fingern zu berühren.
Wirkung überraschend.

Preis 60 Heller.

Abler-Drogerie

Mag. Pharm. K. Wolf

Marburg, Herreng. 17.

Josef Nekrep

Zimmermeister und Bau-
unternehmer

empfiehlt sich zur Übernahme aller
Reparaturen, Neubauten, Umbauten
zu den billigsten Preisen und bei
rascher Ausführung. 695

Hochachtungsvoll

Josef Nekrep, Mozartstraße 59

Garantiert echten

Slivowitz

verkauft in versiegelten Flaschen per
Liter R. 2.20 715

Allois Jager, Kaiserstraße 6.

Schöne Wohnung

4zimmerig, mit großem Vorzimmer,
vollkommen abgeschlossen, ist ab 1.
Mai zu vermieten. Anzufragen Bis-
marckstraße 18, 1. St., Tür 5. 533

Bauplätze

und ein Feld sind an der Lembacher-
straße zu verkaufen. Anzufragen in
der Verw. d. Bl. 1221

! Gelddarlehen !

auch ohne Bürgen, ohne Vorpfen,
erhalten Personen jeden Standes,
auch Damen bei R. 4.— monatlicher
Abzahlung sowie Hypothekdarleh.
effektuiert rasch, reell und billig
Siegm. Schilling, Bank- und
Eskomptbüro, **Breßburg, Kossuth**
Lajosplatz 29. Retourmarke erbeten.

Ein schönes 699

Gewölbe

ist sofort zu vermieten. Anfrage
bei Maicen, Eisfabrik- und Kühl-
anlagen-Erzeuger, Birthinghofg. 13.

Gewölbe

mit anstoßendem Küchenzimmer
ist sofort zu vermieten. Pfarr-
hofgasse 6. 722

**Bettfedern
und Daunen**

zu billigsten Preisen

per Kilo
Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2.—
gute, gemischt . . . 2.60
weiße Schleißfedern . . . 4.—
felne, weiße Schleißfedern 6.—
weiße Halbdaunen . . . 8.—
hochfeine, weiße Halb-
daunen . . . 10.—

gr. Daunen, sehr leicht 7.—
schneeweiße Kaiserflaum 14.—

1 Tuchent aus dauerhaftem
Kanting, 180 cm lang, 116 cm
breit, gefüllt mit guten, dauer-
haften Bettfedern R. 10.—,
bessere Qualität R. 12.—,
feine R. 14.— und R. 16.—,
hiezuein Koppkissen, 80 cm
lang, 58 cm breit, gefüllt
R. 3.—, 3.50 und 4.—,
fertige Leintücher R. 1.60,
2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bett-
decken, Deckenkappen, Tisch-
tücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche
Marburg, Herreng. 10.

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus
Kunstblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei

Caecilie Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6.

Kindergärtnerin

der deutschen und ungar. Sprache
mächtig, sucht ehemöglichst Tages-
stelle. Anträge erbeten mit „Kinder-
lieb 704“ an Verw. d. Bl.

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller

A. Himmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen in
meinem Bureau u. Magazin geschlossen

**Das schönste
Gesicht**

wird durch Wind u. Kälte rot u. häßlich.
Das Beste gegen aufgesprungene, rote,
rissige, raue Haut ist



Korbella
die nichtfettende Hautcreme

Weltberühmt zur Haut- und
Schönheitspflege.
Ein Versuch überrascht!

Tube 30, 80 und 150 h

Dazu **Korbella-Seife**, die
mildeste Seife der Welt. Stück 70 h
Ferner:
Korbella-Schnupfcreme 40 h
Frostcreme 40 h / **Fußschweißcreme** 50 h
Neu! Korbella-Shampoo-Eier
1 Ei für 2 Kopfwäschen 35 h

Zu haben bei M. Wolfram, Drogerie,
Barenhaus G. J. Turad.

Lehrjunge

wird aufgenommen im Spezerei-
geschäft Hans Sirt, Hauptpl. 1098

Geld Darlehen

erhalten Personen jeden Standes
(auch Damen) zu 4—6% auch
ohne Bürgen bei 4 Kr. monatlicher
Rückzahlung durch „Diada“
Eskompte-Bureau Budapest, VIII.
Rákóczi-ut 71. 1236

Schönes süßes

: Heu :

ist zu verkaufen. Anzufragen
bei J. Kotoschnegg, Tegetthoff-
straße.

Wohnung

mit 3 Zimmer, großes Vorzimmer,
große Küche, Dienstoffenzimmer,
Speis, im 1. Stock, hoffentlich um
den Preis von 41 R. 76 H. samt
Zins- und Wasserzähler ab 1. Juni
zu vermieten. Ferdinandstraße 3.

Vertreter

für 5615

**Feuer- u. Einbruch-
versicherung**

von erstklassiger Gesellschaft gesucht.
Pensionisten bevorzugt. Adresse in
der Verw. d. Bl.

I. Marburger

**Klavier-, Pianino-
und Harmonium-
Niederlage**

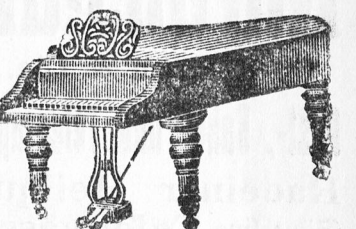
und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierschmied und Musiklehrer
gegründet 1850

Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgbd.



Große Auswahl in neuen und über-
spielten Klavieren sowie Pianinos
zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und
Reinigung der Instrumente werden
auch auswärts billigst berechnet und
von mir selbst ausgeführt; daselbst
wird auch gebogener Zitheruntertrieb
erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlungen.

Zu verkaufen

ein Küchentisch und ein Paar
Karnissen. Hölbergasse 7, am
Gang, 2. Tür. 1318

